Dienstag, 29. 10.

Rabat: Ostkommando wird gegründet

Mitglieder: Aegypten, Syrien, Jordanien und die PLO

Rabat wurde gemeldet, die ...e Spitzenkonferenz habe ...chtung eines Obersten ...mandos, dem Jordanien, ...n, Syrien und die Ter...nde angehören, be...s.
...n die späten Abendstun...urde gestern ein Ab...ommuniqué der Tagung ..., die vorgestern be...n hatte, dass die PLO ...Repräsentantin der Pa...er ist, also auf das ... alleinigen Anspruch ... PLO *dementierte* ge...ldungen, wonach sie in ...anischen Delegation in ...rtreten sein wird. Be... erklärten, um diese ...izulegen, wird sich eine ...ne Delegation Aegyp...tiens, Jordaniens und ... nach Genf begeben.

...NIEN MUSS NICHT ...VERHANDELN

...end die *libanesische* ...schreibt, die PLO sei ...entgtgengekommen und ... zugestanden, dass die PLO bei den Genfer Gesprächen in der jordanischen Delegation vertreten sein wird, schreibt das jordanische Blatt „A-Ray", die arabische Führung habe beschlossen, dass Jordanien weder an Verhandlungen mit Israel teilnehmen, noch in Zukunft politische Aktivität zugunsten der Palästinenser entfalten wird. Desungeachtet, heisst es in dem jordanischen Blatt, wird Jordanien auch in Zukunft darauf bestehen, dass seine Stimme bei politischen Verhandlungen vernommen wird.

FORD: FRIEDENSBEMÜHUNGEN GEHEN WEITER

Präsident Ford erklärte gestern, wie auch immer die Rabat-Konferenz ausgehen wird, eines sei gewiss: Die Friedensbemühungen im Nahen Osten müssen fortgesetzt werden. Ford gab die Erklärung auf einer Pressekonferenz in Washington ab. Er sagte, im nächsten Jahr werde der zweite SALT-Vertrag unterzeichnet werden.

Sanbar: Devisenreserven nur fuer zwei Monate

Nur noch für zwei Monate reichen unsere Devisen, sagte gestern Mosche Sanbar, Präsident der Bank Israel und warnte, nach zwei Monaten werde die Finanzierung jeglicher Importe unmöglich sein. Nur durch ernste Sparmassnahmen könnte man diesem Problem an den Leib rücken. Er gab die Erklärung vor dem Finanzausschuss der Knesset ab.

ARMEEMANOEVER IM JORDANTAL BEENDET

Das Manöver der Armee im Jordantal wurde gestern mit einer feierlichen Parade abgeschlossen. Raw-Aluf Mordechai Gur, Verteidigungsminister Peres, Aluf Jona Efrat und geladene Gäste wohnten der Feier bei Bethlehem bei.

SCHWEIZ ERWAEGT TRANSFER DER GELDER VON NAZIOPFERN AN JUEDISCHE GEMEINDEN

Bern (R) — Die Schweizer Bundesregierung wird wahrscheinlich die seit dem Zweiten Weltkrieg in schweizer Banken deponierten Gelder von Juden, die während der Nazizeit umkamen, an jüdische Gemeinden und an das IKRK transferieren. Dies wurde gestern aus gutunterrichteten Kreisen in Bern bekannt.

VOR KOMPROMISS IN SCHEVENINGEN

„Ernste Verhandlungen" sind zwischen den holländischen Behörden und den Entführern im Gefängnis von Scheveningen aufgenommen worden. Die Entführer fordern ein Flugzeug, welches sie ausser Landes bringen soll. Sie sind bereit, anfangs drei Geiseln, zwei Frauen und einen herzkranken Mann freizugeben. In ihren Händen befinden sich 13 Geiseln.

★ ★ ★

KAIRO: HISTORISCHER BESCHLUSS

Die ägyptische Presse feierte die Tagung von Rabat als historisches Ereignis. Auf die Rechte der Palästinenser, sowie auf keinen Fussbreit Boden der besetzten Gebiete wird verzichtet werden, heisst es in den Kommentaren.

...S-Vizefinanzminister ...n Lande eingetroffen

...IEFUNG DER HANDELSBEZIEHUNGEN

...amerikanische Delega... Leitung des amerika... stellvertretenden Fi...ters Yerry Parski, traf ... zur Fortsetzung der ...lsgespräche zwischen ...ändern ein, die vor ...naten in Washington ... hatten. Die Verhand...erden heute in drei ...e aufgenommen, die ...nvestitionen, mit Aus...fragen und mit Roh...men befassen wer... Investitionsausschuss ... die Frage der Ga...ür amerikanische In... behandelt werden. ...handelsausschuss soll vor allem das Problem der Herabsetzung amerikanischer Einfuhrzölle auf israelische Produkte zur Sprache kommen. Was die Rohstoffe betrifft, ist die Festsetzung von Importquoten für Nahrungsmittel wichtiger Rohstoffe das aktuellste Thema. Ein vierter Ausschuss wird seine Arbeit heute bereits abschliessen. Er sieht gemeinsame israelisch-amerikanische Forschungsarbeiten auf industriellem Gebiet vor. Die Empfehlungen der Ausschüsse werden in der zweiten Monatshälfte November in Washington zwischen den Finanzministern beider Länder erörtert werden.

...hellige Reaktion: Schlappe für Kissinger

...Dr. Kissinger nächste ...n den Nahen Osten ...ird er völlig verändert...e Verhältnisse vorfin...en politische Beobach... amerikanische Staats...atte gehofft, dass die ... von Rabat unter dem ...on Präsident Sadat u. ...eisal gemässigte Be...nnimmt, die einem ...iss bei der vorgesehe...Genfer-Nahost-Friedens... den Weg ebnen wird. ... hatte sich auch vorge...er in Washington Ge... zwischen israelischen ...ptischen Botschaftern ...ralstabschefs organisie..., während gleichzeitig ...jordanische Kontakte ...men werden. „Dieser ...t zu Ende geträumt. ...n vor ganz neuen Ent...n", bemerkten gestern ..., die jedoch die ...ng äusserten, dass ...ssein in Rabat nur aus ... Erwägungen für den ...ag gestimmt hatte, da ...icht in die politische ... verbannen wollte. Er ...or allem aus zwei Er... Weil er annimmt, ... mit der PLO nie...ndeln wird und zwei... er jederzeit die Mög...en wird, militärisch ... neue Situatio...haffen, die seine Prä... Westufer sichern dürf...eiss, dass er jederzeit, ... gegen die PLO geht, ... Mithilfe Israels rech...

...ntiler herrschte ge...urchwegs Befriedigung ... Beschlüsse von Rabat, ...eine Fahnen gehisst wurden. Der Bürgermeister von Bethlehem wollte sich nicht äussern. Der Bürgermeister von Tul-Karem sagte zu Journalisten: Es sieht so aus, als ob wir unseren eigenen Staat bekommen werden.

Informationsminister Aharon Jariw reagierte gestern auf die Beschlüsse von Rabat mit der Erklärung, es komme nicht in Frage, dass Israel mit Jordanien über territoriale Kompromisse verhandeln wird, um danach die von Israel geräumten Gebiete der PLO auszuliefern, die in Cisjordanien einen Palästina-Staat errichten will.

Der Beschluss von Rabat hat mich nicht überrascht, fügte der Minister hinzu.

„Eine Niederlage der amerikanischen Nahost-Politik Kissingers" kommentierten amerikanische Zeitungen die Beschlüsse, die auf der arabischen Spitzenkonferenz gefasst worden sind. Der Korrespondent der „Washington Post" in Rabat schrieb, Kissinger, der Verhandlungen zwischen Hussein und *Israel zum Ziel hatte*, habe eine schwere Schlappe erlitten. „Nun könnte es sein, dass der amerikanische Staatssekretär nach der arabischen Spitzenkonferenz *auf* Israel Druck ausüben wird, um Jerusalem zu direkten Verhandlungen mit der PLO zu bewegen. Wird aber in dieser Richtung nichts zu machen sein, kann man einem neuen militärischen Zusammenstoss im Nahen Osten entgegensehen." Ein Beobachter in Rabat sagte zu dem Korrespondenten: Die einzigen Leute, die heute Nacht Champagner trinken werden, sind die Israelis. Sie können jetzt argumentieren, dass Verhandlungen mit der PLO nicht in Frage kommen.

Verteidigungsminister Schimon Peres *reagierte vor einer UJA-Delegation aus Toronto*: Die Araber in Gaza und im Westufer werden nicht von den Ansichten begeistert sein, unter einem PLO-Regime leben zu müssen. Es handelt sich bei der Auseinandersetzung Israels mit den Arabern nicht um eine territoriale Frage. Es geht darum, *ob uns die Araber anerkennen* und uns in Frieden leben lassen wollen. Wir wissen, dass sie die Vernichtung Israels zum Ziele haben. Dies hat sich erneut in Rabat erwiesen. Die Araber haben im Jahre 1948, als wir weder den Sinai, noch die Golan-Höhen besassen, den Krieg eröffnet. So ist es bis auf den heutigen Tag geblieben. Aehnlich äusserte sich Justizminister Chaim Zadok bei der Eröffnung einer Tagung der Auditoren in Jerusalem.

VOR BILDUNG DER EXILREGIERUNG

Mit der Bildung der palästinensischen Exilregierung ist bald zu rechnen, heisst es in diplomatischen Kreisen in Rabat. Die Exilregierung wird international anerkannt werden und die palästinensischen Interessen vertreten. Chaled el Hassan, einer der prominenten PLO-Führer sagte in Rabat, die Errichtung einer provisorischen palästinensischen Regierung sei das Gebot der Stunde, nachdem in Rabat der Beschluss gefasst wurde, *dass die PLO das alleinige* Recht zur Vertretung der Igleti- Recht zur Vertretung der legitischen Volkes habe.

ARABER GRUENDEN EIGENE WAFFENINDUSTRIE

Mit Finanzhilfe der erdölproduzierenden arabischen Länder werden Aegypten und Syrien eine eigene Waffenindustrie gründen, um sich von der Aussenwelt unabhängig zu machen. Dies wurde aus Rabat bekannt. Die Finanzhilfe soll sich im ersten Stadium auf eine Milliarde Dollar belaufen. In Oberägypten will die Sowjetunion ein Aluminium-Unternehmen und unweit von Kairo eine „Stahlstadt" errichten. Die sowjetische Investition bildet einen Teil des ägyptischen Fünf-Jahresplans, der in zwei Jahren in Angriff genommen werden soll.

FRANKREICH: HUSSEIN WIRD WIEDER ZUM EMIR

Le Figaro schrieb gestern, König Hussein sei bei der Konferenz von Rabat zum Emir einer Beduinenwüste degradiert worden.

Quotidien de Paris bringt ein Interview mir einem PLO-Führer, der erklärt, sein Verband werde jeden jordanischen Polizisten oder Soldaten ermorden, der westjordanisches Gebiet betreten wird.

ERDOEL WIRD BILLIGER

Auf der arabischen Spitzenkonferenz wurde in einem Unterausschuss der arabischen erdölproduzierenden Länder auf Betreiben Saudiens die Herab*setzung des Erdölpreises um ei*nen Dollar pro Fass beschlossen, Dies wurde gestern bekannt.

ISRAEL NACHRICHTEN
חדשות ישראל

MITTWOCH, 30. OKTOBER 1974 • PREIS: IL 1.— יום רביעי, י"ד חשון תשל"ה ★ המחיר: ל"י

KOALITIONSABKOMMEN UNTERZEICHNET

Jerusalem (HM) — Gestern abend fand im Amt des Ministerpräsidenten eine Sondersitzung der Regierung statt, in deren Rahmen, gemäss dem Grundgesetz über Regierungsbildungen, Ministerpräsident Jizchak Rabin die alt-neuen Minister der RNP, die kurz vorher das neue Koalitionsabkommen mitunterzeichnet hatte, dem Kabinett vorstellte. Dr. Josef Burg wird wieder Innenminister, Dr. Jizchak Raphael Religionsminister und Michael Chasani Wohlfahrtsminister.

Auf der Sondersitzung der Regierung enthielten sich Polizeiminister Schlomo Hillel und Minister ohne Portefeuille, Schulamit Aloni, der Stimme, als Rabin die neue Zusammensetzung des Kabinetts zur Abstimmung brachte. Hillel, der während der letzten fünf Monate auch das Innenministerium verwaltete, ist darüber enttäuscht, nicht mehr in der Lage zu sein, im Rahmen des Innenministeriums die Interesse der minderbemittelten Schichten orientalischer Abstammung zu fördern. Frau Aloni widersetzt widersetzt sich dem Beitritt der RNP grundsätzlich und hat vorgestern ihren geplanten Austritt aus der Koalition angekündigt, obwohl unterdessen, nach Bemühungen des Ministerpräsidenten, Frau Aloni umzustimmen, die Bürgerrechtler gestern in Tel-Aviv die Möglichkeit des Verbleibens *in der Koalition* dennoch erwogen haben.

Auf der gestrigen Regierungssitzung berichtete der Verteidigungsminister über den Zwischenfall, der sich gestern an der Nordgrenze ereignet hatte u. in dessen Verlauf drei bewaffnete Terroristen getötet wurden.

Trotzdem die RNP gestern nachmittag im Rahmen einer feierlichen *Zeremonie*, an der Vertreter aller Koalitionsfraktionen, mit Ausnahme der Bürgerrechtler, teilnahmen, das neue Koalitionsabkommen unterzeichnete, ist vorläufig noch unklar, ob sie zehn oder acht Abgeordnete in die neue Teilhaberschaft bringt. *Die zwei Abgeordneten* der jungen Garde — Hammer und Ben-Meir — machen kein Hehl daraus, dass sie in bezug auf territoriale Verzichte in *Judäa und Samaria* die Parteidisziplin nicht akzeptieren werden. Sie erwägen sogar die eventuelle Absplitterung von der Mutterpartei und die Gründung einer eigenen religiös-nationalen Partei, die sich unter Umständen der Likud-Opposition anschliessen könnte.

Demzufolge dürfte Rabin nur mit acht RNP-Abgeordneten als Verstärkung seiner Koalition rechnen können, auch wenn er gestern erklärte, er nehme zehn Abgeordnete in Kauf und dass ihn die internen Unstimmigkeiten der RNP nichts angehen

Da die Arbeitspartei, zusammen mit den ihr angeschlossenen arabischen Listen, über 54 Mandate verfügt und die UL mit vier Mandaten, sowie die Bürgerrechtler mit drei Mandaten eine knappe Knessetmehrheit von 61 bilden, würde der Beitritt der RNP diese Mehrheit theoretisch auf 71 steigern. Doch ohne die jungen Garde der RNP bleiben nur noch 69 und ohne die Bürgerrechtler 66. Es wird sich heute herausstellen, welche der beiden *Zahlen* die Mehrheit bestimmt.

Innerhalb der RNP gibt es übrigens auch einen Mittelflügel der Veteranen unter Führung von MdK Dr. Wahrhaftig, dessen Stellung zwischen der Parteimehrheit und der Minderheitsopposition (junge Garde) in der Mitte liegt. Der Flügel um Wahrhaftig ist in die Koalition eingetreten, will sich jedoch nicht an der Regierung beteiligen.

Allon: Sauvagnargues wird höflich empfangen

Von unserem HM-Knessetkorrespondenten

Aussenminister Jigal Allon widersetzte sich gestern in der Knesset zwei dringenden Tagesordnungsanträgen, den für heute als offiziellen Gast erwarteten französischen Aussenminister Jean Sauvagnargues „auszuladen" bzw. seinen Besuch wegen der gegenwärtig gespannten Atmosphäre zwischen Jerusalem und Paris auf später zu vertagen.

Den Antrag, den Besuch überhaupt zu annullieren, hatte der Abgeordnete der Thorafront, Abraham Werdiger, eingebracht. Der andere Antrag um Aufschub des Besuches stammte vom Likud-Abgeordneten Chaim Landau.

Beide Redner, wie auch die Teilnehmer der sich entwickelnden Debatte, nahmen heftigen Anstoss an der Unterredung, die zwischen Sauvagnargues und dem Terroristenführer Yassir Arafat in Beirut stattgefunden hatte. Sie verurteilten auch die verschiedenen Aussagen des Staatspräsidenten Valery Giscard d'Estaing zugunsten der *Palästinenser* und die Unterstützung eines totalen israelischen Rückzugs aus den besetzten Gebieten.

In seiner Antwort namens der Regierung bemerkte Allon, Israel unterhalte korrekte Beziehungen zu Staaten, deren politische Einstellung noch pro-ara*bischer sei als die Frankreichs.* Das diplomatische Protokoll erfordere, Sauvagnargues höflich und korrekt zu empfangen. Im Laufe der Gespräche, die die *Vertreter der Regierung mit ihm* zu führen hoffen, werden sie ihm den Unwillen Israels über Frankreichs Haltung in letzter Zeit unmissverständlich zur Kenntnis bringen.

Letzten Endes wurde der Vorschlag des Aussenministers, das Thema dem Knessetausschuss für Auswärtiges und Sicherheit zur weiteren *Behandlung zuzu*leitne, mit Stimmenmehrheit angenommen. Rakach und Moked, die angeregt hatten, das Thema von der Tagesordnung zu strei*chen, wurden überstimmt.*

VORSICHTSMASSNAHMEN IN ROM

Arabische Terroraktionen wurden in einigen europäischen Hauptstädten befürchtet. Besonders strenge Vorsichtsmassnahmen hatte vorgestern und gestern der Flughafen von Rom ergriffen. Die italienischen Geheimdienste hatten in Erfahrung gebracht, dass ein „extremer Terrorverband" eine Aktion vor Abschluss der Tagung von Rabat plant. *Alle aus dem Nahen* Osten und aus Nordafrika eintreffenden Flugzeuge wurden gründlich untersucht.

Likud ueber Vertagung der politischen Debatte veraergert

Ueber die auf nächste Woche vertagte politische Debatte in der Knesset herrschte gestern in Kreisen der Likudfraktion im Parlamentsgebäude heftige Enttäuschung, meldet unser HM-Knessetkorrespondent.

Dem Programm gemäss hätte Ministerpräsident Rabin heute vormittag in der Knesset eine Erklärung über die politische *Lage abgeben sollen, der sich* dann eine Debatte angeschlossen hätte. Zusätzlich waren auch zwei Anträge der Oppositionsparteien auf der Tagesordnung für heute enthalten: Ein Antrag des Likud-Abgeordneten Jizchak Schamir über die Erklärungen des Ministerpräsidenten hinsichtlich der Zukunft von Judäa und Samaria und ein zweiter Antrag von MdK Menachem Begin über die Errichtung von Wehrsiedlungen und permanenten Siedlungspunkten in den besetzten Gebieten.

Der Likud ist der Meinung, *es handle sich um eine gezielte* Verzögerungstaktik, um der Kritik an der Aussenpolitik der Regierung seitens der Opposition auszuweichen.

Meir Zorea kritisiert das Wohnbauprogramm

Meir Zorea, Leiter der staatlichen Bodenbehörde, gab gestern bekannt, erst vergangenen *Mittwoch sei er über das Wohn*bauprogramm der Regierung informiert worden. Zorea berichtete über die Aktivität seiner Behörde im abgelaufenen Jahr *und übte strenge Kritik an dem* Bauplan, der diese Woche von dem Wohnbauminister unterbreitet worden ist. Der Minister hatte gesagt, dass 30.000 Dunam Privatboden für öffentliche Bauzwecke im Rahmen dieses Programms beschlagnahmt werden müssen.

Zorea sagte, im Küstengebiet, wo noch nicht alle Grundstükke bebaut wurden, die in das *Gebiet bereits genehmigter* Städtebaupläne fallen, wäre es möglich, viel Wohnraum zu schaffen. „Ich verstehe nicht, warum landwirtschaftliche Böden für *Bauzwecke beschlagnahmt* werden sollten. Im Küsten- und Zentralgebiet des Landes sollte nur ein Minimum an Häusern errichtet werden. Auf ersten Blick *scheint* es *mir*, dass das Wohnbauprogramm im Mittelteil des Landes zu massiv ist.

BRESCHNEW BLIEB EMPFANG VON SCHMIDT FERN

Moskau (UPI — Leonid Breschnew blieb einem ihm zu Ehren von Bundeskanzler Helmut Schmidt veranstalteten Empfang fern. „Mein Mann ist zu müde" sagte die Gattin des sowjetischen KP-Sekretärs, als sie gefragt wurde, wann ihr Mann beim Essen zu erwarten sei.

BESCHWERDE EINER PROSTITUIERTEN

Eine Prostituierte hatte vor dem Distriktgericht in Haifa ausgesagt, dass ein Polizeioffizier und ein Polizeisergeant zu ihren „*Klienten*" gehört hatten. Der Polizeikommandant des Nordbezirkes, Schimeon Esched, untersucht den Fall.

DAS WETTER

Voraussage: Teilweise bewölkt, Temperaturabnahme, Zunahme der Luftfeuchtigkeit, stürmischer Wellengang.

Temperaturen: Jerusalem 18 24; Tel Aviv und Hule 17—26; Haifa 19—26; Tiberias u. Baer Schewa 19—28; Golan-Höhen 15—21; Galil 16—22; Emek *Iesreel 18—27; Totes Meer* und Ejlat 19—31 Grad.

aus Israels PRESSE

RABAT ZERSTOERT FRIEDENSHOFFNUNGEN

Die Leitartikel der gestrigen Morgenzeitungen wurden geschrieben, als auf der arabischen Gipfelkonferenz von Rabat noch von einem Vermittlungsversuch zwischen Hussein und Arafat die Rede war, eine Abstimmung zugunsten der Terroristen aber bereits zu vermuten war.

Dawar sieht kaum noch Hoffnungen auf eine Regelung des Nahostproblems im Rahmen gemässigter Forderungen, denen Israel zustimmen kann. Mehr denn je besteht jetzt die Gefahr eines erneuten Kriegsausbruchs, auf den sich Israel vorbereiten muss.

Für **Schearim** bedeutet es durchaus keinen Nachteil, dass die Araber in den gegenwärtigen Zahal-Manövern eine Drohung und zugleich einen Beweis der Kampfbereitschaft Israels sehen.

Al Hamischmar betont, dass die PLO schon aus formalen Gründen nicht der Verhandlungspartner Israels sein kann. Nur ein Staat, der infolge seiner militärischen Niederlage Gebiete verloren hat, kann diese im Rahmen einer Friedensregelung zurückerhalten, nicht aber eine Organisation, die diesen Verhandlungspartner Israel überhaupt nicht anerkennen, sondern nur vernichten will.

Hamodia kann ebenfalls nur Jordanien und keineswegs die Terroristen als Verhandlungspartner anerkennen.

Haarez ist davon überzeugt, dass die Sowjets an einer weiteren Vermittlertätigkeit von Prof. Kissinger im Nahen Osten interessiert sind. Podgorny und Kossygin (nicht aber Breschnew) sandten zwar ein Begrüssungstelegramm nach Rabat, betonten aber darin, dass eine Regelung mit Israel im Rahmen der Genfer Konferenz gefunden werden sollte.

Die **Jerusalem Post** gelangt zu einer ähnlichen Schlussfolgerung. Der Nahe Osten stand auf der Tagesordnung der Gespräche in Moskau, doch wurde kein Weg gefunden, den Israel gehen kann.

Omer empfiehlt der israelischen Regierung, all ihre Bemühungen um einen Nahost-Frieden auf die Erlangung einer Teillösung mit Aegypten zu konzentrieren.

Maariw misst der inzwischen getroffenen Entscheidung in Rabat zugunsten der Terroristen schwerwiegende Bedeutung bei. Israel kann nun nicht mehr auf Verhandlungen über das Westufergebiet rechnen, sondern muss sich ganz auf die Verteidigung seines Staatsgebiets und seiner Staatsbürger einstellen.

DIE WAHLEN IN DEUTSCHLAND

Für **Jediot Achronot** ist die Wahlniederlage der deutschen Sozialdemokraten darauf zurückzuführen, dass deren „Ostpolitik" praktisch gescheitert ist und deren Wirtschaftspolitik zu einer beängstigenden Arbeitslosigkeit führen wird.

„HEILIGES JAHR" UND ASSIMILIERUNG

Hazofe befürchtet, dass die Förderung der Pilgerfahrten im „Heiligen Jahr" des Christentums durch den Touristikminister und durch das Reformjudentum nur den Assimilationsbestrebungen christlich gesinnter Kreise, nicht aber dem jüdischen Staat zugute kommen wird.

Die Devisenausgaben der Regierung werden gekürzt

Die Regierung will im Rahmen des Staatsapparates verschiedene Kürzungen der Devisenausgaben einführen. Unter anderem sollen Ministerien Werkzeuge, Möbel und anderes Inventar im Lande erwerben und nicht mehr im Auslande bestellen. Nur wenn die benötigten Gegenstände in Israel nicht erzeugt werden können, soll eine Bestellung im Auslande genehmigt werden.

Ein entsprechender Beschluss wurde bereits vom Ausschuss der Ministerialdirektoren unter Vorstz von Dr. Mandelbaum gefasst. Prüfungen ergaben, dass Ministerien und Regierungsgesellschaften in grossem Umfange Inventar im Ausland bestellen und dass die Käufe erheblich eingeschränkt werden können. Der Beauftragte für die Regierungsgesellschaften wird an alle in Frage kommenden Gesellschaften und Firmen die Anweisung erteilen, sich an diese Grundsätze zu halten, um Devisen einzusparen.

Ausserdem wird der Ausschuss der Wirtschaftsminister in einer seiner nächsten Sitzungen die Möglichkeit prüfen, Devisenzuteilungen für die Einfuhr von Luxuswaren einzuschränken. Der Einordnungsminister Schlomo Rosen hatte dringend gefordert, dass derartige Einschränkungen vorgenommen werden, während bisher Importgesuche reibungslos bewilligt wurden. Einordnungsminister Schlomo Rosen hatte darauf hingewiesen, dass in den letzten Monaten die Einfuhr von Privatautos nicht zurückgegangen ist und dass die Devisenzuteilungen für Auslandsreisen gestiegen sind. Kreise des Finanzministeriums haben sich bisher gegen sämtliche administrative Einschränkungen der Einfuhr und auch der Kürzung von Devisen für Auslandsreisen gewandt. Wenn Israel tatsächlich Verordnungen erlassen sollte, die auf Einschränkungen der Importe hinauslaufen, so kann die Regierung mit der internationalen Zollorganisation GATT in Konflikt kommen. Ausserdem würde das Finanzministerium eine Menge von Pfundeinnahmen verlieren, die es heute wegen der hohen Zölle und Kaufsteuern auf Luxusartikel erhält.

Auch die Frage der Kürzung von Devisenzuteilungen für Auslandsreisende ist sehr umstritten. Vertreter mehrerer Ministerien fürchten, dass andere Regierungen negativ reagieren und ihrerseits der Touristik nach Israel Schwierigkeiten in den Weg legen werden.

In Ramat Gan muessen die hoechsten Kommunalabgaben gezahlt werden

In den Städten des Dan-Bezirks müssen die höchsten Sätze der Kommunalabgaben geleistet werden. Dies ergibt sich aus einem Bericht des Zentrums der Ortsverwaltungen in Israel.

An der Spitze dieser Liste steht **Ramat Gan**. Dort müssen die Abgaben entsprechend der Wohnungsgrundfläche bezahlt werden. Sie betragen, je nach Wohngegend, zwischen 2 IL und 12.80 IL pro qm und Jahr. Dann folgt **Tel-Aviv**, das die Abgaben nach der gleichen Methode berechnet. Das Minimum beträgt hier 1.20 IL und das Maximum 11.30 IL pro qm und Jahr.

Giwatajim berechnet die Abgaben nach der Zimmerzahl. Diese betragen dort mindestens 33 IL und höchstens 273 IL pro Zimmer und Jahr. — Ebenfalls nach dieser Methode fordern **Netania** bis zu 255.90 IL und **Jerusalem** sowie **Petach Tikwa** bis zu 252 IL pro Zimmer und Jahr.

In **Ejlat** werden die Abgaben entsprechend der Wohnungseinheit berechnet. Dort erreichen sie bis zu 900 IL pro Wohnung und Jahr.

Nach Umrechnung auf einen gemeinsamen Nenner ergibt sich folgende Reihenfolge der „teuren" Städte: Ramat Gan, Tel-Aviv, Herzlia, Giwatajim, Petach Tikwa, Jerusalem, Haifa. Dagegen gehören Ramle, Lod, Nazaret und eine Reihe kleinerer Städte zu den „billigen" Wohnorten im Lande.

EJLAT KANN SECHS MILLIONEN IL VERLIEREN

Die Stadtverwaltung Ejlat kann bei ihrem Geschäft mit dem Geschäftsmann **Awner Tommer** sechs Millionen IL verlieren, erklärte **Gad Katz**, der Bürgermeister der Stadt am Roten Meer.

Angeblich ist ein Teil der Wechsel, die an Tommer gegeben wurden, rechtmässig annulliert worden. Es soll sich hierbei um eine Summe von 900.000 IL handeln, weil die Stadt anstelle einer Anleihe in Höhe von einer Million IL nur eine solche von 100.000 IL erhalten hatte. Tommer bestreitet, dass er Wechsel erhalten hatte, die ihm nicht entsprechend seiner Anleihen zugestanden wären.

Fuer den Verbraucher und die Hausfrau

Zu wenig Vitamine im Einkaufskorb

In der kommenden Woche wird ein statistischer Bericht veröffentlicht werden, der zeigt, dass die israelischen Hausfrauen ihre Lebensmitteleinkäufe im vergangenen Jahr nicht immer nach den Grundsätzen einer gesunden Ernährung tätigten. Ihr Einkaufskorb erhielt mehr Kalorien, Eiweiss u. Fett, aber weniger Vitamine als im Jahr zuvor. Die Aerzte empfehlen aber gerade eine Ernährung mit weniger Kalorien und Fetten, aber mehr Vitaminen.

Die durchschnittliche Tagesmenge an Kalorien war innerhalb der vergangenen zehn Jahre von 2.804 auf 3.030 und nun weiter auf 3.063 gestiegen. Die Tagesmenge an Fetten stieg innerhalb eines Jahres von 108 g auf 110,7 g. Zugleich erhöhte sich innerhalb dieses Zeitraums die Tagesmenge an Eiweiss von 94,6 g (davon 46.7 g tierisches Eiweiss) auf 95,6 g (davon 48,1 g tierisches Eiweiss).

Dagegen fiel die durchschnittliche Tagesmenge an Vitaminen: Vitamin A von 4.228 auf 4.059 internationale Einheiten, Vitamin B-1 (Thiamin) von 1,72 mg auf 1,67 mg und Vitamin C (Askorbinsäure) von 131 mg auf 125 mg. Mehr Vitamine dieser Gruppen könnten Augenschäden, Hauterkrankungen, Nervenentzündungen und Zahnfleischblutungen verhindern.

KAMPF GEGEN PREISUEBERSCHREITUNG

Vor dem Amtsgericht Tel-Aviv wurden bereits Dutzende von Anzeigen über Verstösse gegen die Preisvorschriften verhandelt.

Ein Restaurant wurde zu einer Geldstrafe von 600 IL verurteilt, weil sich dort keine Preistafel befunden hatte. 300 IL Geldstrafe muss ein Textilgeschäft zahlen, das die angebotenen Waren nicht vorschriftsmässig deklariert hatte.

Wegen Ueberschreitung der Höchstpreise für Papier, Schokolade, Tee, Brötchen und Zündhölzer wurden eine Reihe von Geldstrafen bis zu 200 IL verhängt.

LEBENSMITTEL MUESSEN EINWANDFREI SEIN

Ein inzwischen geschlossener Betrieb in Cholon muss 3000 IL Geldstrafe zahlen, weil sich Ungeziefer in der von ihm erzeugten Säuglingsnahrung fand. Aus dem gleichen Grund wurde eine Molkerei zu einer Geldstrafe von 2.500 IL verurteilt.

Grenzsiedlungen fordern Gegenaktionen

Die Vertreter der Siedlungen im Westgalil fordern eine neue Militärpolitik gegen die Terroristen. Anstelle der Befestigung von Stellungen an der israelischen Seite des Grenzzaunes sollte Zahal sofort zu Gegenangriffen auf libanesischem Gebiet übergehen. „Warum müssen wir hier in ständiger Angst vor eingedrungenen Terroristengruppen leben, während die Bewohner des Libanon in Ruhe schlafen können?", fragen sie.

Jedesmal, wenn Fusspuren im Grenzstreifen gefunden werden, treten die Sicherheitsorgane in höchsten Bereitschaftszustand. Die Bewohner der Grenzgebiete haben zwar vollstes Verständnis für alle Einschränkungen, die ihnen in einer solchen Situation auferlegt werden, leiden aber verständlicherweise sehr darunter, wenn diese Einschränkungen längere Zeit andauern. „Zahal muss den Krieg gegen die Terroristen in das feindliche Gebiet hineintragen", lautet ihre Forderung.

WOCHENRATGEBER
30. OKTOBER — 5. NOVEMBER 1974

Geburtstag 23.10.—21.11.: Komplizieren Sie … nicht. Sie bringen sich dadurch nur in unnötig…rigkeiten. Alles ist viel einfacher, als Sie es se…

Geburtstag 22.11.—21.12.: In dieser Woch… sich für Sie viele Probleme lösen. Sie erhalten … gänzlich unerwarteter Seite her.

Geburtstag 22.12.—20.1.: Es gibt Schwierigk… überwunden werden müssen. Aber Sie haben du… Zeug dazu, das zu tun, wenn Sie sich nicht in …nen verwickeln lassen.

Geburtstag 21.1.—19.2.: Sie werden jetzt … Arbeitsplatz vorwärts kommen. Führen Sie zur … Käufe durch!

Geburtstag 20.2.—20.3.: Diese Woche sind … dynamisch. Eine ganze Reihe guter Gelegenheit… sich. Ein älterer Mensch kann Schwierigkeiten …

Geburtstag 21.3.—21.4.: Seien Sie jetzt m… Initiativen vorsichtig. Es ist gut, noch etwas ab… die Zeit ist für Entwicklungen nicht günstig.

Geburtstag 22.4.—20.5.: Eine seltene Gelegen… sich bieten, nutzen Sie sie richtig aus. Dennoch … gewisse Gefahren, die Sie rechtzeitig erkennen …

Geburtstag 21.5.—21.6.: Sie haben zur Zeit ei…ge neuer Ideen. Lassen Sie sich dennoch nich… überlegten Handlungen hinreissen.

Geburtstag 22.6.—22.7.: Finanzielle Erfolge sin… ser Woche sicher. Sie können Probleme mit … angehörigen haben.

Geburtstag 23.7.—23.8.: Im beruflichen Sinne … eine ruhige Woche. Es gibt keine Erfolge u… Schwierigkeiten.

Geburtstag 23.8.—22.9.: Seien Sie mit ander… schen vorsichtig. Erfolge könnten zunichte werde… Sie nicht sehr genau aufpassen.

Geburtstag 23.9.—22.10.: Bevor Sie etwas u…men, prüfen Sie alle Möglichkeiten. Eine eigene … könnte sich sonst gegen Sie selbst wenden!







Polizei zieht Parallele zum Mordfall Rachel Hel…

Ein Soldat, der sich auf dem Wege zu seiner Einheit befand, entdeckte in der Nähe einer Fussgängerbrücke über den Schnellverkehrsweg von Chedera nach Haifa Kleidungsstücke. Polizei-Ermittler, die auf seine Anzeige hin die Nachprüfungen aufnahmen, identifizierten diese Kleidungsstücke und die Handtasche einwandfrei als das Eigentum der ermordeten Soldatin Rachel Heller.

Inzwischen musste bestätigt werden, dass die 19jährige Soldatin in Haifa angekommen ist und von dort in die Gegend von Chedera entführt wurde, wo sie vergewaltigt und ermordet wurde. Die unbekleidete Leiche wurde in der Nähe von Cäsarea gefunden. Unter Teilnahme ihrer Kameradinnen, die mit ihr zusammen einen militärischen Kurs beendet hatten, wurde Rachel Heller auf dem Herzl-Berg in Jerusalem zu Grabe getragen.

Die Polizei vermutet einige Parallelen und möglicherweise den gleichen Täter bei früheren Mordfällen in der Umgebung von Chedera. Im Dezember 1966 war dort ein 16jähriges Mädchen in einem Obstgarten vergewaltigt und durch Messerstiche ermordet worden; der Mörder konnte bis jetzt noch nicht gefasst werden. Kurz darauf verschwand eine 20jährige Krankenschwester spurlos, die bei der Heimfahrt von Kfar Saba auf eine Fahrgelegenheit nach Chedera gewartet hatte. Im Juni 1971 wiederum ein 15jähr…chen, dessen Leiche e… Monaten in der Schnellverkehrsstrasse …nana gefunden wurd… Im Oktober 1972 wu… Nähe von Ewen Jehu…jähriges Kind ermor…funden, das vergewalt… war; in diesem Falle …doch der Mörder gef… 37jähriger Araber, der … lebenslängliche Gefä… abbüsst.

Schueler erhielt Sozialunterstuetzung und faehrt mit Sportauto zur Schule

Ein Schüler aus Ramat Gan fährt seit Beginn des neuen Schuljahrs jeden Tag mit einem eleganten Sportwagen zur Schule. Er will dieses Auto als Geschenk erhalten haben.

Dies erregte um so höheres Aufsehen, weil das Schulgeld für diesen Jungen vom Sozialamt bezahlt wird. Nach Eingang mehrerer Beschwerden hat das Sozialamt Ramat Gan die weitere Zahlung von Zuwendungen eingestellt und die Rückzahlung der Gelder gefordert. Zur grössten Ueberraschung der Beamten erschien die Mutter des Schülers im Sozialamt und zahlte alle Zuwendungen zurück, und zwar nicht nur für die beiden letzten Monate, wie von ihr gefordert worden war, sondern sogar rückwirkend für die frühere Periode. Sie brachte den Betrag in Bargeld mit, ohne dass sie das Auto verkaufen musste, mit dem ihr Sohn weiterhin zur Schule fährt. Nachdem der Schüler nicht mehr als Sozialfall anerkannt ist, fordert die Schulleitung jedoch die Zahlung des vollen Schulgelds; die Mutter hat gegen die Nachzahlungsforderung noch keinen Einspruch eingelegt.

Der Schüler erhält jedoch weiterhin die pädagogische Betreuung und Beratung, der er bedarf, im Rahmen der Sozialfürsorge.

Dieser Vorfall gab dem Sozialamt Ramat Gan Veranlassung, noch einmal alle Anträge auf Sozialunterstützung nachzuprüfen.

APOTHEKEN- UND AERZTEDIE…

TEL-AVIV

Mittwoch, nachts bis 23.00 Uhr: King George 72, Tel. 286740. Ben Jehuda 183, Tel. 242673

Ramat Gan und Umgebung: Aba Hillel 30, Tel. 723554.

Bnei Brak: Rabi Akiba 110.

Petach Tikwa: Stamper 24

Herzlia u. Umgebung: Herzlia, Sokolow 28.

Natania: Weizmann 36, Tel. 23639

Bat Jam: Daniel 4

Cholon: Elat 36/II

Beer Schewa: Schikun B. Bialik Nr. 5.

Haifa bis 21 Uhr: Hanassi 33 Tel. 87312 Ab 21 Uhr MDA Tel. 51223. Kirjat Elieser.

AERZTENACHTDIENST:

Dr. Har Even, Epsteinstr 6, Tel. 44328.

Magen David Adom: Aerzte Nachtdienst T.-A., Tel. 614333 oder 101 von 8 Uhr abends bis 7 Uhr morgens.

Kupat Cholim „Maccabi" Arad: MDA, Tel. 057-97222.— **Aschdod:** MDA, Tel. 22… **Bat Jam:** MDA, Tel. 86… **Cholon:** MDA, Tel. 843… **Gusch Dan:** MDA Ram… Hagilgalstr. 42, Tel. 781… **Herzlia:** MDA, Tel. 981… **Haifa:** MDA, Telefon … **Jerusalem:** MDA, Telefon … **Kirjat Ono:** MDA, 78111/2. — **Natania:** Tel. 23333. — **Petach** … MDA, Tel. 912333. — … Le… MDA, Tel. 942… **Tel Aviv:** MDA, Tel. … **Zfat:** MDA, Tel. 101.

Kupat Cholim Merkas … Aviv-Jaffo: MDA, Mazes… Tel. 101, von 8.00 Uhr bis 7 Uhr morgens, Dr. … Allenbystr. 50, Tel. 5388… tagsüber); Dr. Marc Don… chaschmonaim 4, Tel. 248…

Kupat Cholim „Assaf" … Aviv, Tel. 101. Gusch Dan … 781111. Bat Jam, Tel. 8… Cholon: Telefon 843133. … Allgemeiner u. Kinderarzt, 254530.

SONDERSERIE: Unsere neue Armeeleitung (I)

Motta Gur – Symbol des Generationenwechsels

Von unserem Militärkorrespondenten

… dem Jom-Kippur-Krieg … Personal Wechsel in … rmeeleitung so drama- … ass er auch jenen be… wurde, welche sich im … nen nicht mit Proble- … Armee beschäftigen. So … erregend auch diese … k gewesen sein mag, be- … ch das Revirement … rmeeleitung keineswegs … letzten Krieg. Genau … en ist es schon seit lan- … zielbewusste Politik … rmee, für eine ständige … ng ihrer Leitung zu …

… m 15. Mai 1948 der … ael gegründet wurde, … gesamte Führung unse- … pen in den Händen von … überraschend jungen … Das war durchaus … all, denn abgesehen von … ndvoll Erwachsener im … tab der Hagana, wa- … damaligen Truppenfüh- … endigerweise jung. Es … s der Verdienste von … Dayan, dass er als Ge- … chef rechtzeitig das … einer drohenden … ung" der Armeeleitung … und als Vorbeugungs- … e Personalpolitik for- … welche im Prinzip … te noch in unserer Ar- … Er sagte damals, Be- … re müssten — von be- … Berufen abgesehen — … e mit 45 Jahren ver- … diesem Alter haben … einte er damals, noch … Möglichkeit, eine Zi- … zu beginnen und in … zu reussieren. Der … d für diese Politik war … nicht die Sorge für die … arriere" der Berufsof- … ondern die Ansicht, … penführer mit 45 Jah- … llgemeinen den Höhe- … er militärischen Lei- … gkeit erreicht, wenn … überschritten haben.

… achdem Mosche Dayan … verlassen hatte, blieb … Personalpolitik mass- … bst wenn sie nicht im- … nicht überall konse- … ngeführt werden konn- … alls begann Raw-Aluf … sar schon längere Zeit … uch des Jom Kippur- … it einer systematischen … g und Verjüngung in … eleitung. Der Krieg … m daran, diesen Per- … sel zu Ende zu füh- … n Gefolge dieses Krie- … s schliesslich in der … weit umfangreicheres … t als vorgesehen war. … auch David Elasar … Opfer — wenn auch … d bei einigen anderen … dieses Revirements … Alter ausschlaggebend … auch immer, heute … der Spitze unserer Ar-mee Männer, die noch vor Kurzem unserer Öffentlichkeit fast völlig unbekannt waren, auch wenn sie in der Armee sich bereits einen Namen erworben hatten.

Im folgenden soll der Versuch gemacht werden, die markantesten Persönlichkeiten unserer neuen Armeeleitung in kurzen Portraitskizzen darzustellen. Begreiflicherweise soll diese Sonderserie mit einem Portrait des gegenwärtigen Generalstabschefs beginnen.



RAW ALUF MORDECHAI GUR

Unser jetziger Generalstabschef, Raw Aluf Mordechai Gur (genannt „Motta"), ist kein „Nachkriegs-Armeeführer" im üblichen Sinne des Wortes. Mehr noch: „Motta" ist schon längst in die Geschichte Zahals und des jüdischen Volkes eingegangen als der Befreier Jerusalems. Seine Ernennung zum Generalstabschef stellt also nur vom formalen Standpunkt gesehen den Zenit seiner militärischen Karriere dar. Als er nämlich im Sechstage-Krieg an der Spitze einer Fallschirmjägerbrigade die JerusalemerAltstadt mit dem Tempelberg eroberte und so zum ersten jüdischen Feldherrn wurde, welcher seit ungefähr 1.900 Jahren in die Tore Jerusalems einzog, da war das ganze jüdische Volk von der historischen Dramatik dieses Augenblickes zutiefst ergriffen und feierte Gur als den Verwirklicher eines generationenalten Traumes.

Dies war zweifelsohne der Höhepunkt einer militärischen Karriere, wie er nur wenigen jüdischen Generalen jemals beschieden war. „Motta" war aber damals schon längst kein unbeschriebenes Blatt mehr. Er war bereits im Sinai-Feldzug berühmt geworden, als der Kommandant jenes Fallschirmjägerbataillons, welches den heroisch-blutigen Kampf im Mitle-Pass führte. Gur war damals mit einem Grossteil seines Bataillons in der Talsohle des Mitle-Passes vom ägyptischen Feuer überrascht und festgenagelt worden. Für die ausserordentlichen Fähigkeiten und den ungewöhnlichen Mut, die er in der Führung dieses Kampfes bewies, erhielt er später die höchste Auszeichnung, welche unsere Armee zu vergeben hat.

Gur wurde im Jahre 1930 in Jerusalem geboren, wuchs aber in Rechowot auf, weil seine Eltern in seiner frühen Kindheit dorthin übersiedelten. Rechowot war unter dem britischen Mandat eine ländliche und äusserlich idyllisch-ruhige „Kolonie", aber dieser Schein trog. Unter der Oberfläche war nämlich die Hagana dort — wie in anderen Siedlungen des Südens auch — äusserst aktiv. Es ist also kein Wunder, dass der Schüler Mordechai Gorban (alias Gur) schon frühzeitig in der Hagana tätig war und von deren Kommandanten im Landessüden für besondere Aufgaben auserwählt wurde. Gur machte aber durch alle diese Rechnungen einen dicken Strich. Er schloss sich nämlich der Palmach an und im Befreiungskriege diente er in der Negew-Brigade des Palmach, wo er an den Kämpfen des Kommando-Bataillons dieser Brigade teilnahm.

Nach Kriegsende wechselte Gur zum eben geschaffenen Nachal hinüber, weil er in dieser Formation eine Art Fortsetzung des Palmach sah. Auf diese Art und Weise kam Gur in seine Geburtsstadt zurück und während er dort in der Armee weiter aktiv diente, studierte er an der Jerusalemer Universität. Er konnte allerdings diese Studien zunächst nicht beenden, denn damals begann eine grosse arabische Terrorwelle, die jüdische Landesbevölkerung wieder zu gefährden. Zur erfolgreichen Bekämpfung der sogenannten „Fadayun" wurde unter dem Befehl von Oberleutnant Ariel Scharon — dem später berühmt gewordenen „Arik" — eine Spezialeinheit aufgestellt, welche inzwischen als die „Einheit 101" in die Geschichte Zahals eingegangen ist. Diese Einheit wurde sehr bald mit der eben im Entstehen begriffenen ersten Fallschirmjägereinheit vereinigt und Motta Gur übernahm in diesem neuen Rahmen die Führung einer Kompanie. In dieser Fallschirmjägerformation nahm „Motta" an zahlreichen Vergeltungsaktionen jenseits der Grenze teil und bei einer dieser Aktionen wurde er auch verletzt. Als er wieder hergestellt worden war, gehörte er eine Zeit lang zum Stabe Scharons und war einer der Planer vieler Vergeltungsaktionen.

Im Sinai-Feldzug führte er, wie oben erwähnt, jenes Fallschirmjägerbataillon, welches im Mitle-Pass kämpfte und nach Beendigung dieses Feldzuges wurde er nach Frankreich an die Kriegsschule geschickt. In jenen Jahren avancierte Gur mit einer Geschwindigkeit, welche geradezu legendär wurde. Von 1951 bis 1959 stieg er vom Major zum Obersten auf und Anfang der sechziger Jahre erhielt er den Befehl über die Golani-Brigade. Gur hatte sich in den Jahren seines Dienstes im Fallschirmjägercorps jene Kampfmoral angeeignet, welche zum Vorbild für ganz Zahal wurde. Als Kommandant der Golani-Brigade hatte er einen wesentlichen Anteil daran, dass diese Kampfmoral zum Allgemeingut unserer Armee wurde. Er führte sie nämlich zunächst in seiner Brigade ein und machte sie damit zu einem Verband, welcher sich mit den Fallschirmjägern durchaus messen konnte.

„Motta" wurde schliesslich zum Kommandanten der Stabsschule ernannt, aber er war — sozusagen „nebenbei" — Kommandant einer Brigade bei der Eroberung Ostjerusalems, der Altstadt und des Tempelberges. Nach dem Krieg wurde Gur mit dem Kommando des Befehlsbereiches Nord betraut und in den Rang eines Aluf (General major) erhoben. Es war wahrscheinlich Gurs Glück, dass er mitten aus dieser Glanzperiode Zahals herausgerissen und als Militärattache nach Washington geschickt wurde. So kam es, dass er an den Versäumnissen des Jom Kippur-Krieges keinen Anteil haben konnte. Mehr noch: er war persönlich und direkt beteiligt an der Organisation jener Luftbrücke, mit welcher Zahal noch während des Jom Kippur-Krieges Munition und andere dringend benötigte Kampfmittel erhielt.

Nach dem Kriege wurde Aluf Gur nach Israel zurückbeordert und zunächst wieder mit der Führung des Befehlsbereichs Nord betraut. Kurze Zeit darauf wurde er zum Generalstabschef ernannt und in den Rang eines Raw-Aluf (Generalleutnant) erhoben.

1975 wird das Jahr des Hotels

Ein neuer internationaler Konzern kommt nach Israel

Von unserem J.E.P.-Touristik-Korrespondenten

In den Zeitungen erscheinen dauernd Inserate, in denen neue Hotels Personal suchen, um ihren Staff rechtzeitig aufzubauen. Zugleich wachsen die Riesentürme in der Tel Aviver Hajarkonstrasse fast „bedrohlich" in die Höhe, und man spürt, dass es mit der Inbetriebnahme der Hotels langsam Ernst wird.

Das Hotel „Continental" in der Hajarkonstrasse in der Höhe der Gordonstrasse in Tel Aviv hat letztens seine Schilder geändert, es heisst von jetzt ab „Ramada-Continental", und ausserdem ist angekündigt: „Wir eröffnen bald". Tatsächlich ist d. Direktor des Hotels Norbert Spichlinger davon überzeugt, dass er spätestens im Frühjahr sein Hotel mit 340 Zimmern und 10 Suiten voll in Betrieb haben wird. Spichlinger ist ein aus Oesterreich stammender alter Hotelfachmann, der in vielen Hotels, besonders in Deutschland gearbeitet hat und jetzt Jahre lang in Israel bleiben will. Er hat sich häuslich eingerichtet, hat in einem Ulpan Hebräisch gelernt und alle seine Geschäftspartner und die Presse mit seinen Hebräisch Kenntnissen überrascht. „Es ist sehr wichtig, mit dem Personal in seiner eigenen Sprache zu reden, das erleichtert die gesamte Arbeit" — meint Spichlinger.

An sich war Continental von zwei Investoren (einer aus Deutschland der andere aus den USA) geplant, jetzt hat sich Continental an die internationale Hotelkette Ramada angeschlossen, die ihren Sitz in Phönix (Arizona) hat. Diese Kette ist in den letzten Jahren weit über die USA hinaus vorgedrungen und hat letztens drei Hotels in Deutschland eröffnet. Während in anderen Fällen internationale Konzerne die Geschäftsführung von Hotels in Israel übernommen haben, ist die „Konstruktion" bei Ramada-Continental anders. Der Direktor wird von den Investoren ernannt und ist ihnen verantwortlich.

Der internationale Ramada-Konzern fungiert als Vertriebsfirma für das Tel-Aviver Hotel. Wer in den USA oder sonst im Auslande in Tel Aviv buchen will, kann dies dort über das Computernetz von Ramada ohne besondere Spesen tun. Natürlich muss das Tel Aviver Hotel den internationalen Ansprüchen von Ramada entsprechen, daher rechnet Direktor Spichlinger damit, dass ein Vertreter des internationalen Konzerns in regelmässigen Abständen nach Tel Aviv kommen wird, um sich ein Bild vom Zustand des hiesigen Hotels zu machen. Zwischen Ramada und Continental besteht ein Abkommen über Zahlung von Gebühren (Royalties) an die internationale Zentrale, die das Haus mit in ihre Werbung einbezogen hat. Im internationalen Katalog von Ramada erscheint das Tel Aviver Hotel neben den Häusern in arabischen Ländern. Aus einer Nebenbemerkung von Herrn Spichlinger ergibt sich, wohin heute die Tendenz geht: Ramada eröffnet eines seiner neuesten Hotels in Abu Dahbi.

Wer hat schon den Namen des Ortes vor einem Jahrzehnt gekannt?

DAS ERSTE HALLEN-SCHWIMMBAD

Hotel ist Hotel, aber Ramada Continental soll sich durch eine Reihe wichtiger, interessanter Neuerungen auszeichnen. Das Hotel wird das erste gedeckte Hallenschwimmbad in Tel Aviv haben. Von diesem führen Glastüren direkt zum Meer, sodass der Gast sich aussuchen kann, ob er das Baden im Meer oder das Hallenschwimmbad vorzieht. Ferner wird auf einer Terasse neben dem Hallenschhwimmbad und auf dem Dach des Hallenschwimmbades Gelegenheit zum Ausruhen und Sonnen in Liegestühlen gegeben sein.

Gewitzt durch die Erfahrungen anderer Hotels will Spichlinger die Eröffnung „seines" Hauses bis ins letzte vorbereiten. Zunächst werden 10. Stockwerke zum Bewohnen frei gegeben, die restlichen Stockwerke sollen bald folgen. Spichlinger ist ein Fachmann für Automation und Computer und will die gesamte Buchhaltung und möglichst viele andere Arbeitsvorgänge im Hotel auf modernste Automatik-Methoden umstellen.

PERSONALBESCHAFFUNG

Bei der Frage der Personallbeschaffung hören wir etwas Ueberraschendes: in den letzten Wochen melden sich — ohne langes Suchen — Kandidaten, die aus anderen Hotels kommen und die bei Continental arbeiten wollen. Insgesamt sollen bis zu 250 Arbeitskräfte beschäftigt werden, von denen der Direktor etwa 150 schon zusammen hat. Ferner werden geeignete junge Leute in der Hotelfachschule im



„Tadmor" ausgebildet, und das Hotel gibt ihnen einen Zuschuss, wobei sie sich verpflichten müssen, sechs Monate bei Continental zu arbeiten. Auch im Hotel selbst wird ein Ausbildungskurs vorbereitet, an dem Herr Spichlinger sehr interessiert ist.

Durch folgende Massnahme soll die Teilarbeit von Frauen (vier Stunden) erleichtert werden: im Hotel wird es einen Gäste-Kindergarten geben, und die weiblichen Angestellten, die daran interessiert sind, können für die Zeit ihrer Arbeit ihre Kinder im Hotelkindergarten „abgeben", wo sie von einer Kindergärtnerin beaufsichtigt und betreut werden. Diese Massnahme, so hofft Herr Spichlinger, wird die Heranziehung von Frauen wesentlich erleichtern. Besonders soll auf diese Weise das Problem der Kellner und Zimmermädchen gelöst werden.

10 bis 15 Fachleute werden aus dem Auslande herangeholt, einer der führenden Angestellten ist ein Israeli, der Jahre lang in Kanada tätig war und der dank seiner internationalen Erfahrung und seiner Sprachkenntnisse dem Hotel sehr viel nützen wird.

Das Hotel Ramada-Continental wird auch für Kongresse zur Verfügung stehen. Es hat einen Saal, in dem wenigstens 600 Personen in Stuhlreihen sitzen können, und 300 können untergebracht werden, wenn die Tagung an Tischen vor sich gehen soll.

Neben die Namen bekannter internationaler Hotelkonzerne wird bald der Name Ramada bei uns treten, und damit wird Tel Aviv auf einem weiteren wichtigen Punkt auf den Hotellisten erscheinen und in den „Weltbetrieb" nochmehr als bisher einbezogen werden.

Proteste gegen niederlaendische Entwicklungshilfe für Aegypten

In den BENELUX-Staaten HERMANN BLEICH

Ueber 70 niederländische protestantische Geistliche haben nach ihren eigenen Worten „mit Entsetzen" von der Absicht der Regierung Kenntnis genommen, im Jahre 1975 Ägypten Entwicklungshilfe zukommen zu lassen. In einem offenen Brief an den Rat der Kirchen in den Niederlanden protestieren sie dagegen mit dem Hinweis darauf, dass Aegypten einen Grossteil seines Nationaleinkommens für Bewaffnung ausgebe, „womit es dem Staat Israel nach dem Leben trachte".

Weiter heisst es in dem Schreiben, das von prominenten Vertretern der protestantischen Kirche in den Niederlanden unterzeichnet ist wie Pfarrer Buskes, Pfarrer Bavinck, Dr. Emmen und Dr. de Ru: „Wenn Aegypten im Jahre 1948 den jüdischen Staat anerkannt hätte, dann würde es in Frieden mit Israel leben können und viel weiter auf dem Wege zur Ueberwindung der Armut gewesen sein, als dies im Augenblick der Fall ist".

Die Briefschreiber erachten es als unakzeptabel, dass Aegypten nun geholfen werden soll, eventuelle Kriegshandlungen gegen Israel wiederaufzunehmen. Im niederländischen Staatshaushalt für 1975 ist Aegypten als eines der 8 neuen Länder aufgeführt, für die besondere Entwicklungshilfe vorgesehen ist.

In dem Protestschreiben der niederländischen Geistlichen wird der Rat der Kirchen aufgefordert, bei der Abgeordnetenkammer darauf zu drängen, dass während der bevorstehenden parlamentarischen Behandlung des Budgets für Entwicklungszusammenarbeit der Posten Aegypten gestrichen werde. Die dadurch frei gemachten Gelder sollen für ein Land verwendet werden, das infolge der Erhöhung der Erdöl- und Kunstdüngerpreise an den Rand der Hungersnot gebracht wird.

50.000 Sowjetsoldaten waren einsatzbereit

Kuwait (AFP) — Wenn die USA in den Jom Kippur-Krieg eingegriffen hätten, wären 50.000 sowjetische Soldaten für den Einsatz an der syrischen Front bereitgestanden — dies erklärte General Mustafa Tlas, der Verteidigungsminister und stellvertretende Armeekommandant Syriens in einem Interview der Zeitung „El Raj el Am" in Kuwait. Diese Soldaten waren am 18. Oktober 1973 an der Front eingetroffen.

General Tlas erklärte zugleich, dass Syrien heute stärker sei als während des Krieges und die erhaltenen Waffen nützlich einzusetzen wisse. Syrien würde die Kampfhandlungen erneuern, wenn die Genfer Konferenz nicht die erwarteten Ergebnisse erbringt.

Zugleich griff General Tlas die Haltung Jordaniens während des Krieges an. Die jordanischen Streitkräfte haben nicht gekämpft, obwohl nur ein kurzer Abstand zwischen diesen und Jearusalem bestand. Die Truppen Saudiens, die sich in Jordanien befanden, mussten einen weiten Umweg auf sich nehmen, um zu ihren Stellungen in den Golanhöhen zu gelangen.

RABIN LEHNT ESER WEIZMANN AB

(WT) — Sicherheitsminister Schimon Peres schlug kürzlich dem Aluf (Generalmajor) i.R. Eser Weizmnan vor, das Amt des Assistenten des Sicherheitsministers zu übernehmen. Aluf Weizmann hätte an Stelle von Aluf i.R. Mordechai Hod treten sollen, welcher das Sicherheitsministerium verlassen dürfte.

Bei einer Unterredung zu diesem Thema erklärte Peres dem Aluf Weizmann, er müsse diesbezüglich die Einwilligung des Premierministers Jizchak Rabin, erhalten, da die gespannten Beziehungen zwischen Rabin und Weizmann noch aus der Zeit des Sechstagekrieges in Betracht gezogen werden müssen. Wie bekannt wurde, lehnte Premierminister Rabin den Vorschlag des Sicherheitsministers ab.

WIEDER GEFAELSCHTER FUEHRERSCHEIN

Wegen Fälschung eines sowjetischen Führerscheins wurde ein Einwanderer, der in Aschkelon wohnt, zu einer Geldstrafe von 1.000 IL und einer Haftstrafe von drei Monaten mit Bewährungsfrist verurteilt.

Im Jahre 2000: 711 Millionen Südamerikaner

Das von den Vereinten Nationen verkündete „Jahr der Bevölkerung" hat ganz besondere Bedeutung für Lateinamerika, die Region mit dem höchsten Geburtenüberschuss der Erde. Die Bevölkerung des Halbkontinents wächst viermal so schnell wie die Europas, sie hat sich seit 1950 genau verdoppelt, indem sie von 158 Millionen auf 316 Millionen stieg. Nach neuesten Schätzungen wird es im Jahre 2000 bei einer realistischen Familienplanung 561 Millionen, beim jetzigen Wachstum 711 Millionen Lateinamerikaner geben.

UNTERSCHIEDLICHE ENTWICKLUNG

Die Entwicklung ist von Staat zu Staat sehr unterschiedlich, die Bevölkerung Argentiniens und Uruguays wird bis zum Jahre 2000 um rund 28 Prozent

Blick über die Grenzen

gestiegen sein, die der Dominikanischen Republik und von Honduras um rund 130 Prozent. *Ein Sonderfall ist Mexiko: 1950* hatte es 26,6 Millionen Einwohner, im Jahre 2000 wird es 132 Millionen Mexikaner geben.

Das explosive Bevölkerungswachstum ist vor allem eine Folge der verbesserten Gesundheitsdienste, der Anwendung moderner Medikamente und billiger insektentötender Mittel. Die Geburtenziffer ist mit 4 bis 4.5 Prozent in den letzten 25 Jahren praktisch gleichgeblieben, drastisch zurückgegangen ist die Sterblichkeitsziffer von rund 3.5 Prozent auf etwa ein Prozent. Trotzdem ist die Lebenserwartung eines Lateinamerikaners bedeutend niedriger als die eines Europäers: im Durchschnitt beträgt sie 61,4 Jahre (zwischen 46.7 Jahren in Bolivien und 70,1 Jahren in Uruguay).

Unterentwicklung und Hunger sind untrennbar miteinander verbunden. Der Hunger in Lateinamerika ist eine Folge der kolonialistischen Ausbeutung des Bodens, des Systems der Latifundien und der Monokultur, das bis zur äussersten Grenze getrieben wurde, um ausschliesslich den unersättlichen Appetit auf billige Rohstoffe zu befriedigen, ohne dass daran gedacht wurde, für die Ernährung der Bevölkerung zu sorgen. Heute steht pro Kopf weniger Nahrung zur Verfügung als vor 30 Jahren, die Republiken der Hemisphäre, im wesentlichen Agrarländer, müssen jährlich Milliarden ihrer knappen Mittel für den Import von Lebensmitteln aufwenden. Auf einem Kinderärztekongress in Mexiko wurde berichtet, dass in ganz Lateinamerika täglich 1 500 Kinder verhungern.

FAMILIENPLANUNG

Auf dem ganzen Subkontinent gibt es jetzt 29, zum Teil staatlich geförderte Gesellschaften zur Familienplanung, aber die Beratungsstellen werden verhältnismässig wenig in Anspruch genommen. Erschreckend viele Frauen nehmen ihre Zuflucht zur illegalen Schwangerschaftsunterbrechung. Nach Angaben des chilenischen Arztes und Sozialforschers Dr. Benjamin Beil sind zwei Drittel der Betten in den Frauenklinik von Patienten belegt, die an den Folgen verpfuschter Eingriffe leiden. Die katholische Kirche in Lateinamerika ist über diesen Zustand tief beunruhigt und steht dem Thema Familienplanung tolerant gegenüber.

Die Bevölkerungszunahme überholt die Entwicklung der Wirtschaft. Allein in diesem Jahr wird es 11 Millionen Lateinamerikaner mehr geben — wo sollen die Arbeitsplätze für diese Massen herkommen? Es fehlen mindestens 20 Millionen Wohnungen, jährlich werden 1,5 Millionen mehr gebraucht, allein für diese müssten fünf Milliarden Mark aufgewendet werden, aber diese Mittel sind nicht vorhanden. Nur 20 Prozent der Lateinamerikaner verdienen jährlich mehr als 2 500 Mark, die Hälfte der Bevölkerung hat Einkünfte von weniger als 1 200 Mark im Jahr.

In diesem Panorama ist die Einordnung der Jugend das grosse Problem. 43 Prozent der Lateinamerikaner sind rund 15 Jahre alt (zwischen 35.9 Prozent in Uruguay und 57,1 Prozent in Costa Rica), und von den rund 180 Millionen Kindern und Jugendlichen bis zu 20 Jahren haben mehr als 65 Millionen nie auf einer Schulbank gesessen und über 80 Millionen verlassen die Grundschule vorzeitig. Ein grosser Teil dieser jungen Menschen erlernt auch keinen Beruf und viele sind arbeitslos, wenn *sie in das Alter der Familiengründung* kommen.

BRENNENDE FRAGEN

Wie werden sie sich gegenüber einer ihnen verschlossenen und feindlichen Umwelt verhalten? Werden sie sich damit abfinden, ihr Leben in aussichtsloser Armut zu verbringen? Werden sie der verlockenden und beharrlichen Propaganda der extremistischen Demagogen, der sie auf Schritt und Tritt begegnen, widerstehen können? Es kann kein Zweifel darüber bestehen, dass diese verelendete und verlassene Jugend ein hochexplosiver Bestandteil des sozialen Gefüges. ist. Lateinamerika selbst hat keine befriedigenden Antworten und es könnte die Probleme aus eigener Kraft nicht lösen. Die brennenden Fragen erfordern eine weltweite Zusammenarbeit und Hilfsbereitschaft, wie sie vom „Jahr der Bevölkerung" erhofft werden.

G. B.

Bundeskanzler Schmidt in Moskau — aber in geschwaechter Position

Moskau (R, AFP) — **Der deutsche Bundeskanzler, Helmut Schmidt und sein Aussenminister Genscher, halten sich zu politischen Gesprächen in Moskau auf, bei denen sie auch eine Annäherung in der umstrittenen Berlin-Frage zu erreichen hoffen.** Schmidt und seine Begleiter wurden am Flughafen von Breschnew und dem Ministerpräsidenten Kossygin begrüsst.

Der Bundeskanzler kommt jedoch in einer geschwächten Position nach Moskau, **da seine Partei (SPD) bei den Landtagswahlen in Bayern und in Hessen Misserfolge hinnehmen musste.** In Bayern erreichte die von Franz Josef Strauss geführte *Christlich Soziale Union (CSU)* dieses Mal 61% der Stimmen, nachdem sie schon vorher die absolute Mehrheit besessen hatte. Die Sozialdemokraten bekamen 30%, die Freien Demokraten etwas über 5% der Stimmen.

In Hessen verloren die Sozialdemokraten ihre bisherige absolute Mehrheit und gingen auf 43,2% zurück, die Oppositionspartei CDU erhielt 47,3% der Stimmen, die Freien Demokraten bekamen 7,4%.

Vermutlich werden für die Zukunft die Sozialdemokraten und FDP in Hessen eine Koalitionsregierung bilden. Deren Tätigkeit wird jedoch in hohem Masse von den psychologischen Nachwirkungen des Rückschlages bei den Wahlen beeinflusst sein. Die SPD hat die Wählergunst zum Teil wegen der wirtschaftlichen Depression und der wachsenden Arbeitslosigkeit verloren, in Hessen kamen noch die heftigen Auseinandersetzungen um die Vorgänge bei der Hessischen Landesbank hinzu.

BERUFUNGSKOMMISSION FUER TAXILIZENZEN

Verkehrsminister Gad Jakobi ernannte eine neue Berufungskommission für die Erteilung von Taxilizenzen.

Dieser Kommission gehören sieben Mitglieder an, der Richter Mosche Golan führt den Vorsitz. Aufgabe der Kommission, die am 1. November ihre Tätigkeit beginnt, ist es, über die Einsprüche von Antragstellern zu urteilen, die eine Lizenz für Taxis beantragt haben.

Sport-Splitter

Schach soll an den Olympischen Spielen in Moskau 1980 *gespielt werden — dies ist zumindest* der Wunsch der veranstaltenden Sowjetunion. Sie hat wie jeder Organisator das Recht, zu den vorhandenen 21 olympischen Sportarten noch eine weitere hinzuzufügen. Allerdings bedarf es jeweils noch der Zustimmung des Internationalen Olympischen Komitees (IOC).

* * *

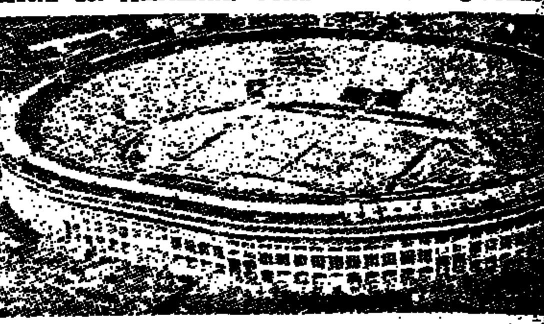
Israelfreundlich zeigte sich die sogenannte olympische „Dreierkommission", der neben IOC-Präsident Lord Killanin je drei Vertreter des IOC, der internationalen Fachverbände und der Nationalen Olympischen Komitees angehören. Sie beschloss nämlich, dass wenn „ein Sportler aus rassischen, religiösen oder politischen Gründen nicht zum Wettkampf antritt, sofort die gesamte Mannschaft auszuschliessen" sei.

* * *

Die Jugend der Welt rufen sie jeweils alle vier Jahre zu den „friedlichen Wettkämpfen der Olympiade." Bei den Rufern selbst, den Herren des Interna*tionalen Olympischen Komitees*, handelt es sich schon eher um eine Alte-Herren-Runde. Einer von ihnen war gar noch Augenzeuge der ersten Olympiade von 1896.

* * *

Bei den **Volleyball-Weltmeisterschaften** in Mexiko setzt es eine Ueberraschung nach der andern ab. Aussenseiter Polen



OLYMPIASTADT 1980: MOSKAU
Das 103.000 Zuschauer fassende Lenin-Stadion

führt die Finalgruppe der besten sechs Männermanschaften verlustpunktlos an, nachdem auch Olympiasieger DDR geschlagen wurde. Die Sowjetunion besiegte das zweite bisher ungeschlagene Team von Japan mit 3:2 und belegt nun mit diesem zusammen den zweiten Platz. Bei den Damen führen Japan und die Sowjetunion verlustpunktlos.

* * *

Vor den Rückenspielen der diversen **Europacup-Achtelfinale** der Fussballer bietet sich den nunmehrigen Heimmannschaften eine ausgezeichneteAusgangslage dar. Von den berühmten Mannschaften gelang im **Meistercup** dem englischen Titelhalter Leeds United in den Hinspielen ein Auswärtssieg mit 2:1 gegen Ungarns Ujpesti Dosza Budapest. Ebenfalls mit dem gleichen Resultat blieb die sowjetische Meistermannschaft von Ararat Eriwan bei Cork Celtic erfolgreich. Spaniens Superclub Barcelona (mit den holländischen WM-Stars Cruyff und [...] hielt ein torloses [...] bei Feyenoord Rotte[rdam] [...] den Pokalsiegern kon[...] lands PSV Eindhoven [...] Gwardia Warschau [...] und Dynamo Kiew [...] überraschender Auswä[rts...] Eintracht Frankfurt. [...] Sensation aber ereignet [...] UEFA-Cup, wo Inter Mailand (die grosse M[...] *der Endsechziger-Jahre)* [...]se gegen den in seine[r ...]schaft nur an 12. Ste[lle ...] den FC Amsterdam [...]terlag.

* * *

Bayern München — Magdeburg bot als Zu[...]treffen nicht nur de[...] deutschen Meister einen Reiz. Letztes Jahr hat[...]ern zusätzlich den [...] cup und Magdeburg d[...]pa-Cup der Pokalsieger[...]nen. Ein Spiel um den [...] Cup" lehnten die Ostd[...] ab, aber das Los wollte anders. Bayern siegte zw[...] mit 3:2 — nach einer [...]rung des DDR-Meist[ers] bei Halbzeit — wird [...] Rückspiel Schwierigkeiten den Vorsprung zu halten.

Die Spannung im Oly[mpiasta]dion in München war für [...]ne Zuschauer zu gros[...] Zuschauer erlitten eine[n ...] oder Kreislaufkollaps un[d muss]ten vom Notarzt versor[gt wer]den. Für einen 74-jährigen kam auch diese Hilfe ve[...]

Kleines Panorama

LIBERALE GEGEN LIKUD-PETITION

Zwei liberale Knesset-Abgeordnete, die an sich zum Likud gehören, nämlich F. Abramoff und J. Flumin, haben es abgelehnt, die Petition des Likud in der Frage des Westufers zu unterzeichnen. Ebenso haben die Bürgermeister Schlomo Lahat von Tel Aviv und Dr. Israel Peled von Ramat Gan die Unterschrift abgelehnt.

Die beiden Knesset-Abgeordneten und die beiden Bürgermeister machten verschiedene Bedenken gegen d. Petition geltend. Dr Peled sagte z.B., dass die Petition mehr eine Demonstration als eine vernünftig überlegte Aktion darstelle. Diese Art der Taktik halte er nicht für berechtigt.

Der Koordinationsausschuss der Wirtschaftsverbände, der alle Arbeitgebergruppen umfasst, hat sich dem Protest der Bauunternehmer gegen die weitere Beschränkung der Bauvorhaben angeschlossen und fordert in einem Telegramm an die Regierung die baldige Aufhebung der Bausperre.

Ueber 6.000 Jugendliche, die nach Beendigung der Volksschule nicht ins Gymnasium übergingen, wurden in Berufsschulen mit Hilfe des Arbeitsministeriums aufgenommen. Unter ihnen gibt es laut Auskunft des Arbeitsministeriums 800 junge Leute, die in Internaten unterkamen und dort weiter erzogen und ausgebildet werden sollen.



Frauen im englischen Geheimdienst

Bei den anderen hundert Mädchen, die im Interesse der britischen Sicherheit in den mondänen Nachtlokalen Augen und Ohren offen halten, liegt die Sache natürlich anders. Die meisten von ihnen sind ohnedies darauf eingestellt, ihre Liebe um den Preis eines vergnüglichen Abends und einiger raschelnder Banknoten unter dem Kopfkissen zu verkaufen Sie erhalten keine vertraulichen Aufträge und werden *nicht in Staatsgeheimnisse eingeweiht.* Doch unter ihren Klienten befindet sich oft ein allzu schwatzhafter Diplomat oder ein Mann in hoher militärischer Stellung, und die Mädchen werden veranlasst, aufzupassen, wenn unter dem Einfluss von Champagner und weiblichem Charme Aeusserungen getan werden, die für Englands Sicherheit von Bedeutung sein könnten. Falls ihre Information sich als nützlich herausstellt, wird sie honoriert, genau wie auch Scotland Yard seine Informanten aus der Unterwelt bezahlt, wenn sie brauchbare Hinweise bringen.

Viele dieser Informationen erweisen sich bei näherem Zusehen als leere Prahlerei und Wichtigtuerei, aber im Lauf der Jahre sind dem englischen Sicherheitsdienst immerhin Dutzende wirklich wichtiger Tatsachen auf dem Umweg über das Schlafzimmer der „Nightclub-Girls" bekanntgeworden.

Dass hübsche Agentinnen ihre Reize in den Dienst der nationalen Sache stellen, ist nichts Neues. Die Verführungskünste einer schönen Frau zählen im nimmer endenden Kampf um Informationen zwischen Osten und Westen nachgerade zu den klassischen Waffen. Die Rolle der Engländerinnen in diesem Spiel ist noch niemals beschrieben worden. Wenn es jetzt geschehen kann, so nur darum, weil ihre erfolgreiche Tätigkeit und die eindrucksvolle *Liste* ihrer Triumphe über kommunistische Agenten inzwischen in Moskau bekanntgeworden sind.

Ich selbst erfuhr von dem weiblichen Geheimkorps, als ich vor zwei Jahren in meinem Buch „Der geheime Krieg" die Tätigkeit des grossen russischen Spions Konon Molody beschrieb, der sich als ein aus Kanada gebürtiger Grossindustrieller namens Gordon Arnold Lonsdale ausgab.

Lonsdale, alias Molody, vagabundierte in Ausübung seines Berufes sechs Jahre lang in Japan, Kanada, Amerika, England, Belgien und Norwegen herum. Er wurde erwischt, als er gerade im Begriff war, lebenswichtige Konstruktionsgeheimnisse des englischen Atomunterseebootes und Einzelheiten über ein neues englisches Torpedo nach Moskau zu übermitteln.

Gegenwärtig ist er dabei, seine 25jährige Zuchthausstrafe abzusitzen. Dass es mit ihm so weit kam, ist nicht zuletzt einigen der hübschesten englischen Gegenspionage-Agentinnen zu verdanken.

Lonsdale war seit zehn Jahren von seiner in Russland verbliebenen Frau getrennt, und so ist es zu begreifen, dass der dynamische, 39 Jahre alte Russe ein Bedürfnis nach weiblicher Gesellschaft empfand. Im übrigen war er von Natur aus ein begeisterter Damenfreund. In seiner Rolle als Direktor einer kanadischen Musikautomatenfabrik wusste er eine ganze Schar von hübschen Mädchen um sich zu versammeln. Drei Notizbücher, die in seiner Wohnung gefunden wurden, enthielten nichts als Mädchennamen mit einer Telephonnummer dahinter: Joan, Hilde, Annemarie, Isabel, Zlaty, Ulla, Michele — so ging es endlos weiter, italienische, französische, englische, skandinavische, amerikanische Mädchen. Man glaubt heute, dass dieser Sternenhimmel von Mädchen dazu bestimmt war, Lonsdale als jovialen harmlosen Lebemann darzustellen, um jedem Verdacht vorzubeugen, dass er in Wirklichkeit ein angestrengt arbeitender Spion sei.

Das war er nämlich — bis er Paula begegnete, [die] ihn schliesslich zu Fall brachte. Obwohl Lons[dale] auf seine etwas vulgäre Art ein stattlicher, a[...]hender Mann war, zeigte er eine grosse Vor[liebe] für die in bar zu bezahlende Gesellschaft von [ele]ganten Animiermädchen aus dem Londoner W[est] End. *Paula arbeitete in dieser Eigenschaft in ei[nem]* eleganten Nachtlokal, und Lonsdale fasste eine g[ros]se Zuneigung zu ihr. Wenn die Bar um drei [Uhr] früh geschlossen wurde, begleitete er sie oft [in] ihre nahe gelegene Wohnung und pflegte bis ge[gen] Mittag dort zu blieben.

Was Lonsdale nicht wusste, war dass Paula e[ine] Informantin war und obendrein aus Polen stamm[te]. Sie war neun Jahre alt gewesen, als sie zu Beg[inn] *des Zweiten Weltkrieges mit ihren Eltern vor* [der] russischen Besetzung floh. Sie hasste die Russen, [die] sie aus ihrer Heimat vertrieben hatten — und un[ter] dem kanadischen Englisch, das Lonsdale ausgezei[ch]net zu imitieren wusste, entdeckte sie einen un[...]zweifelbaren russischen Akzent.

Ein junger englischer Marineoffizier namens H[ar]ry Houghton, der von einer polnischen Kommunis[tin] verführt und erpresst worden war, für die Russ[en] zu arbeiten, *stand damals schon im Verdacht* d[er] Spionage und wurde, nach seiner Versetzung v[on] der britischen Gesandtschaft in Warschau zur eng[li]schen Flottenbasis Portland, vom Geheimdienst e[...] beobachtet. Als er das erste Mal mit Lonsdale zusa[m]menkam, meldete Paula ihren Verdacht.

Bis dahin hatte niemand Lonsdale besondere Au[f]merksamkeit geschenkt. Man hielt ihn für eine[n] harmlosen, vergnügungssüchtigen Kanadier, der z[u]fällig zu Houghtons grossem Bekanntenkreis gehör[te]. Doch Paulas Tip änderte das Bild. Von nun an wu[r]de jeder seiner Schritte von Agenten des Geheim[dienstes] beschattet, und Paula erhielt die Anweisung, jede Gelegenheit, mit ihm zusammnzukommen, aus[zu]zunützen. Lonsdale merkte nichts. Er schien me[hr] denn je in Paula verliebt, und das Paar war fa[st] jeden Abend in einem der grösseren Nachtklubs z[u] sehen.

Bei Tag bewachten zwei andere weibliche Augen[]paare den angeblichen Kanadier, wenn er sein „Bü[]ro" in Wardour Street besuchte. Zwei bildhübsche Damen hatten sich, mit starken Ferngläsern und ei[]nem Kurzwellensender bewaffnet, in einem Zimmer des gegenüberliegenden Gasthauses eingemietet, nachdem sie mit dem Wirt ein geheimnisvolles, kurzes Gespräch geführt hatten. Gelichzeitig bezog ein[...] zes Gespräch geführt hatten. Gleichzeitig bezog eine [...] Landhaus von Peter und Helen Kroger in einem kleinen Oertchen in Middlesex lag.

(Fortsetzung folgt)

Wir sahen auf der MATTSCHEIBE

Greift nur hinein ins volle Menschenleben...»

Von ALICE SCHWARZ

…as Fernsehen bewies uns in … letzten Tagen „dass der in …Ueberschrift zitierte Goethe…spruch seine Aktualität be…n hat. Er gilt nicht nur für … „Theaterdirektor" im …st"-Vorspiel, sondern auch … den Fernseh-Programmge…r. Unsere Fernsehintendan…aren, wohl beraten, als sie „Griff ins volle Menschen…" einen Platz auf der Matt…e einräumten.

… vorwöchige Sendung von …la" gab uns diesbezüglich …olche Befriedigung wie die …alige (mit Wolfgang Lotz, …f noch zurückzukommen …wird.) In der Vorwoche …ruckte uns aber ganz be…s das Dreigespann aus drei …onen und drei Welten — … Beduinen-Arzt aus den …rzen Zelten des Negew, … orthodoxe amerikanische …steller aus der Jeschiwa …er Baptistengeistliche. Alle …erblüfften uns durch ihre …ischkenntnisse. — Bei ei… amerikanischen Juden, … dazu einem Jeschiwa-Ab…ten, hätte man sie aller…eher voraussetzen können …ei seinen Gesprächspart…

… Beduinen-Arzt trug zwei… die Palme davon: nicht …egen seiner Leistung, die …s dem primitiven Noma…n, über das ungewohnte …-Internat in Nazareth bis …e Universität und zum …at der Medizin führte, …n auch infolge seiner Per…keit.

… gewann den Eindruck ei…soluten Ehrlichkeit, einer … Aufrichtigkeit sich selbst …m Befrager (Jaron Lon… gegenüber. Beduinendok…as Abu-Rewija rührte uns …urch die Mitteilung, dass … seiner überragenden Bil…n heimatlichen Zelt nicht … Autorität der Aelteren … Er wird im „Stamm" als …d Helfer anerkannt; aber …atz in der geheiligten …bie der Sippe wird da… nicht unziemlich verän…

Dr. Abu-Rewija war es auch, der im abschliessenden Frage- u. Antwortspiel an den Baptisten Dr. John Lindsey die „Gerechtenfrage" stellte: Kann der Gottesglaube gegenüber dem unverdienten, ungerechtfertigten Leid in dieser Welt standhalten? Ihm antwortete vielleicht am besten der amerikanische Bestseller-Autor Dr. Chaim Potock — wenn auch keine Antwort auf diese ewige Frage, die Auflehnung des Menschen gegen Not und Tod, wirklich befriedigen kann.

JOEL SCHARON UND DER ROLLSTUHL

Einen weiteren Beweis von der Ergiebigkeit des „Menschenlebens als Fernsehstoff" erbrachte an diesem Sonntag die ausgezeichnete Reportage **„Ich werde noch gehen"**. Behandelt wurde die Konfrontation eines Kriegsinvaliden mit seinem Zustand.

Joel Scharon, ein bezaubernder junger Mann voll Lebensmut, war im Jom-Kippur-Krieg schwer verletzt worden. Er verlor die Beweglichkeit beider Beine und es hatte zuerst den Anschein, als würde er nie mehr aufstehen können. Der Regisseur **Eli Cohen** und sein Kamera-Team begleiteten Joel Scharon durch ein volles Jahr der Rekonvaleszenz, der Bemühungen, der Physiotherapie. Sie konnten schliesslich seinen — teilweisen — Triumph festhalten: Joel kann zwar nicht ohne Krücken gehen, wird es auch nie vermögen, doch kann er aufstehen: autofahren, schwimmen; er studiert an der Hochschule, und wird sogar eine Karriere nach seinen Wünschen *einschlagen*.

Zwar kann er nicht fotografieren, was einst sein Traum war — doch nach Fertigstellung des Dokumentarstreifens entschloss sich Joel, in einem Kurs für TV-Filmregie an der Universität Tel Aviv zu inskribieren. Er wird nicht nur (wenn auch behindert) gehen, er wird auch — Filme drehen!

Besonders bemerkenswert an dieser Dokumentation war die Unmittelbarkeit des Eindringens in die intime Welt eines Invaliden. Joel ist *ein* Mensch, der kein Mitleid wünscht, keine neugierig starrenden Blicke, der mit ungeheurem Aufgebot an Willenskraft versucht, sich selbst und sein Leben zu rehabilitieren. Fast immer lächelt er (wenigstens vor der Kamera), schauspielert nicht, und verfällt auch nicht in sentimentales Selbstmitleid. Im Gegenteil: mit bitterem Humor nennt er, wie die anderen Invaliden, ihre Transportambulanz „Ironside-Auto". Diese Sabres sind nicht rührselig. Nur der Abschied vom Kameraden nach fast einjährigem Zusammenleben treibt einem Spitalsnachbarn die Tränen in die Augen. Sie sind auch keine Supermänner, die im Schmerz nicht schreien. Dieser Film wäre es wert, vor einem internationalen Forum gezeigt zu werden.

Besonders zu loben ist die Geschicklichkeit, mit der den Familienmitgliedern (vor allem der Schwester) völlig aufrichtige Bekenntnisse entlockt wurden. Nichteinmal das Problem der aufklärenden Filme über „Sex für Invaliden" wurde ausgelassen; *allerdings empfindet man es* als taktvoll, dass diese Filme nicht auch noch der TV-Oeffentlichkeit gezeigt wurden. Irgendwo muss schliesslich die Privatsphäre doch gewahrt bleiben.

GUTE SPIELFILME, ZWEIFELHAFTE SATIRE

Zwei ausgezeichnete Spielfilme wurden uns in diesen Tagen *auf dem Bildschirm* vorgesetzt. **„This is my street"**, ein realistisches Melodrama über das Leben englischer Mitglieder der Arbeiterklasse, bestach durch vorzügliche schauspielerische Leistungen. Wir sahen die naturalistische Wiedergabe des Alltags kleiner Leute und ihrer Liebschaften. Der Vorstadt-Don-Juan mit Sport-Luxuswagen der zuerst eine verheiratete Frau verführt und dann sitzenlässt, um sich in ihre Schwester zu verlieben, brachte es fertig, doch noch irgendwie sympathisch zu bleiben.

Das gleiche galt für den Hauptdarsteller des zweiten Filmes der Vorwoche, **Rod Steiger**, in dem Freitagabend-Film, **„Across the Bridge"**. Steiger, den wir kürzlich als „Pfandleiher" bewunderten, war diesmal ein Deutscher, der in England ein Wirtschaftsimperium aufbaut und mit dem Gesetz in Konflikt kommt. Er flieht vor der Polizei nach Mexiko, versucht sich unterwegs durch den Raub eines Passes eine neue Identität zu verschaffen, hat aber das Pech, einen in Mexiko gesuchten politischen Mörder zu „erwischen." Wie er nun zwischen der korrupten mexikanischen Polizei und Scotland Yards Abgesandten in die Enge gerät und zuletzt nur einen Hund seinen Freund nennen kann, das wird von Rod Steiger (und durch die vorzügliche Regie) weit über das Niveau eines Melodramas hinaus gehoben.

Unerklärlich schien es, warum wir Rod Steiger, früher hier kaum berücksichtigt, gleich zwei**mal hintereinander** vorgesetzt bekamen. Hat sich unser TV an einem Generalausverkauf von Steiger-Filmen beteiligt? Ausserdem fragte man sich auch, ob es Zufall oder Absicht war, dass am gleichen Abend vorher ein sehr ausführliches Interview mit **Tibor Rosenbaum** gezeigt wurde.

Natürlich soll hier kein Vergleich gezogen und keine Verleumdung betrieben werden, aber das Zusammentreffen erschien *doch* sonderbar.

Im übrigen brachte Rod Steiger es fertig, dass die nicht besonders erfreuliche Gestalt des skrupellosen Kapitalisten zuletzt unser Mitgefühl erschlich.

Weniger begeistert ist man von **„Nikui Rosch"**, der TV-Satire, die auch weiterhin an Wiederholungskrampf leidet. Produzent Kirschenbaum will unbedingt beweisen, dass mit ihm *nicht gut Kirschen essen sei*. Manche seiner Einfälle führen diesen Beweis in witziger, andere in unerträglich langatmiger Form.

Ideen wie die Darstellung der UNO-Generalversammlung als arabischer Klub, mit Volkssängerin Um Kultum als Hauptattraktion, oder von Mosche Dayan als Zauberer, mögen viel leicht ganz lustig sein; sie verlieren jeglichen Humor, wenn sie endlos ausgesponnen werden. In der Kürze liegt die Würze; doch in der endlosen Länge liegt offenbar das Honorar.



RIWKA MICHAELI:
Das „beste Stück" von „Nikui Rosch"

RADIO und FERNSEHEN

MITTWOCH, 30.10

…ichten: jede Stunde.

Programm A:

9.05 und 10.05 Morgen… — Mozart, Brahms, Ma… Saint-Saens, Beethoven, etc. 11.00 Volkstümli… …bräisch; 11.15 und 12.15 …m für Schulen; 11.35 …05 Lied und Chanson: …chubert: „Wandere Phan… …gespielt von Ilan Rogow …); 13.05 Mittagskon… Oboekonzert von Bellini …phonie Nr. 5 von Skria… 14.10 Für Mutter und …5.05 Radiowissen — Ein… …in die Astrophysik; …Anleitung für Lehrer; …uchbesprechung; 16.10 …inute Hebräisch; 16.11 …ihe über die Musik im …er; 17.10 Blasmusik; …usikalisches Rätsel (Wie…g); 18.05 Ueber Men…d Zahlen; 18.30 Aus der … Alten; 18.55 Für den …; 19.25 Leichte Klassi…usik; 19.50 Rezitation … Bibel; 20.05 Das Tage…n Don Juan — Vorle…s dem Tagebuch von Kirkegaard von Ba… … Werke von Brahms, …owitz, Händel, Ravel …aldi, Bartok, Schumann, …soni, gespielt von Ora … Klavier); 21.20 Kantora…k — Wunschprogramm; …zählung eines Akten… — Antworten von Hö… …05 „Mein Konzert" …anani); 00.10 Ein kur…cht.

Programm B:

Morgengymnastik; 6.20 Musikalische Uhr; 6.59 Eine Minute Hebräisch; 7.35 Gesänge; 7.55 „Grünes Licht"; 8.15 Morgenprogramm; 10.05 Für die Hausfrau; 12.05 Im Arbeitsrhythmus; 12.30 Unsere Lieder; 13.05 Chansons und Neuigkeiten; 14.10 und 15.05 Hier Ehud Manor; 15.52 Jüdische Bräuche und Begriffe; 16.10 Eine Minute Hebräisch; 16.11 und 16.55 Lieder aus Filmen: 16.30 Rätselraten — mit Fortsetzungen — mit Schmuel Rosen; 17.05 Potpourri; 18.05 im Lichte der Erinnerungen — Lieder aus dem Vaterhaus: 18.45 Täglicher Sportbericht: 21.05 „Ich bin neu im Lande" mit einer Olimfamilie; 21.30 Jazzecke; 22.05 und 23.05 „Bis Mitternacht in Haifa": 00.10 Sternennacht.

Sender H:

19.00 und 20.00 Nachrichten; 19.05 und 20.05 Melodie und Gesang.

Militärsender:

Nachrichten: jede Stunde.

6.05 und 7.05 Morgenklänge: 8.05, 12.05, 17.05 und 00.05 Nachrichtenjournale; 9.05 Grüsse mit einem Lied; 9.05 Taschenlampe — Levi Jizchak Jeruschalmi; 10.05 und 11.05 „Warm und schmackhaft"; 10.55 Programm mit Uri Sela; 11.05 „Mein Scoop" (Daniel Bloch;) 12.25 Stern zur *Mittagszeit* — Bing Crosby; 12.55 Wer wird gewinnen, wer verlieren? 13.05 „Hochzeiten und Scheidungen" mit Jossi Banai und Riwka Michaeli; *14.05* und *15.05* „Zwei bis vier"; 16.05 Chansonsparade; *17.40 Chansons* für jedermann; 18.05 „Von einem Ende zum anderen" — Eine d. gern ein Kind haben möchte, beim Arzt; 19.05 Wunschprogramm; 20.05 Wochenkonzert — Strawinski: „Die Geschichte vom Soldaten", Dirigent Gary Bertini: 21.05 „Arche Noah" — Unterhaltungsprogramm; 22.05 und 23.05 Heute abend — direkte Uebertragung — *mit Jizchak Tischler; 12.53 Mit*ternachtsgespräch — Joram Brujowski: „Soll man fremde Sprachen lernen?"

In der Nacht zwischen den Nachrichtensendungen leichte Musik, Lieder, Chansons.

Schulfernsehprogramm:

8.15 Rechnen; 9.05 Sprach- und Literaturunterricht; 9.25, 10.00, 10.20 und 11.25 Englisch; *11.05 Biologie; 12.00 Zeichnen;* 12.20 Geometrie; 12.40 Literatur; 3.00 Naturkunde, Physik; 3.25 Literatur.

Fernsehprogramm:

17.30 Nachrichten; 17.32 Die Partridge-Familie: „Der Prozess"; 18.00 Gezeichnete Filme; 18.30 bis 20.00 Programm und Nachrichten in arabischer Sprache; *20.00 „Das Kinderfräulein* und der Professor": „Tante Henriette und der Poltergeist"; 20.30 Mabat: 21.00 „Come and get it", Film aus dem Jahre 1936, Drama über das Leben der Pioniere im amerikanischen Westen nach dem Buch von Edna Ferber (die im Jahre 1926 den Oskar-Preis erhielt). 22.40 Tagesabschnitt, Nachrichten.

OSKAR SCHINDLER BEIGESETZT

Oskar Schindler, der Hunder*ten von Juden das Leben ret*tete, wurde auf dem katholischen Friedhof in Jerusalem zu Grabe getragen. Etwa 500 Trauergäste kamen zur Beerdigung.

Der Verstorbene pflegte jedes Jahr am 8. Mai nach Jerusalem zu kommen, um sich mit den Menschen, die er vor der Naziverfolgung rettete, auszusprechen.

Besuch bei Katia Mann

Frau Katia Mann empfängt, wie sie sagt, besonders gerne einen Gast aus Israel. Und das geht bereits aus den ersten Worten im interessanten Gespräch mit der geistig so jung gebliebenen Frau — heute im 92. Lebensjahr — von **Thomas Mann** hervor, der nicht nur zu seinen Lebzeiten Triumphe zu verzeichnen hatte, sondern der auch posthum zu immer grösserem Ansehen und zu immer neuen Würdigungen seines Lebenswerkes gelangt.

Gerade in den Wochen, die diesem Gespräch im geräumigen Landhaus der Familie Mann in **Kilchberg** am Züricher See vorangingen, sah man in den Schweizer Buchhandlungen eine auffallende Neuerscheinung aufliegen: **Katia Mann, „Meine ungeschriebenen Memoiren"**, erschienen im Fischer Verlag. So wie heute allgemein üblich, er*folgt in einigen schweizer und* deutschen Illustrierten ein gleichzeitiger Abdruck dieser Memoiren in Fortsetzungen; den Beginn las ich im „Zeit-Magazin" und war wie Tausende anderer Leser sofort von der Lebendigkeit und Unmittelbarkeit dieser Sprache fasziniert. Es ist alles so geschildert, als sei es gestern geschehen, die hier geschilderte „Welt von gestern" wird unversehens zu einer „Welt von heute", für uns besonders mit ihren Aufzählungen der Namen einstiger geistiger Prominenz, unter der sich nicht wenig Juden befanden, zu denen ja bekanntlich Thomas Mann oftmals eine ebenso „brüderliche" Beziehung hatte wie zu seinen nichtjüdischen Zeitgenossen. Bezeichnenderweise hat Katia Mann u. a. eine Szene festgehalten, die sich nach der Rückkehr der Mann-Familie aus dem amerikanischen Exil in die Schweiz ganz zufällig eines Tages in Zürich ereignete, als der früher mit Thomas Mann sehr befreundet gewesene **Gerhart Hauptmann**, der sich durch die Ereignisse der Nazizeit natürlich von Mann entfernt hatte, bei einem Einkauf fast nochmals mit diesem zusammengekommen wäre. Frau Mann schreibt: „**Der Zufall führte beide noch einmal in Zürich zusammen, aber es bestand auf beiden Seiten kein Bedürfnis nach einem Treffen. In einem Geschäft, dem „London House" in der Zürcher Bahnhofstrasse, probierte mein Mann im oberen Stock einen Anzug, als der Verkäufer kam und fragte: Wissen Sie, wer unten ist? Herr Gerhart Hauptmann. Möchten Sie ihn sehen? (Mein Mann sagte: Ach, da wollen wir vielleicht doch etwas andere Zeiten erwarten.)** ***Worauf der Verkäufer*** **ihm erwiderte: Genau das hat Hauptmann auch gesagt.**"

★

Zurück zum Gespräch mit der Autorin des neuen „Bestseller":

Wie es ihre Art ist, die ich schon im Vorjahre kennen und bewundern durfte, geht sie sofort „in medias res".

„Wissen Sie, die Araber konnten den schnellen Sieg Israels nach dem 6-Tage-Krieg nie überwinden, daher entstand dieser letzte furchtbare Oktober-Krieg. Man kann ihnen so viel zurückgeben wie man will, das wird nicht viel helfen..."

THOMAS MANN:
Keine Zeit für Gerhardt Hauptmann...

Und dann, nachdem ich ihr zu ihren „Memoiren" gratuliere, vollzieht sie einen ihrer raschen Gedankensprünge und fährt fort:

„Mein Mann, er war doch schliesslich ein Deutscher von Format — auch Goethe war ja einer aus diesem „Volk der Dichter und Denker". Das waren die Deutschen dann nicht mehr, mein Mann litt sehr unter dieser Enttäuschung und Entwurzelung. Und dann, Sie wissen ja, hielt er später seine bekannten Radio-Ansprachen an Deutschland, sprach sie in Los Angeles auf Band, ich selbst brachte sie schnell zur Post, wo sie per Flugzeug nach London gingen; dann wurden sie schon jeweils zwei Tage *später gesendet!*

Und was ist aber auch inzwischen in Amerika vor sich gegangen. Dass Nixon anständig war, wusste man ja auch in Israel."

„Was halten Sie von seinem Nachfolger? Sie haben doch lange in den Staaten gelebt, kennen die Verhältnisse."

„Er ist ganz anders wie sein Vorgänger. Und noch eines, was gut und anständig ist, kann sich in dieser Welt nicht halten! So ist es auch mit Brandt, leider. — Und nun (Wieder ein Sprung!) haben Sie dort wieder das Problem der Einwanderung aus Russland. Das war doch früher das Land der Pogrome und Verfolgungen. Wie oft kamen die Juden von dort nach Deutschland, da war's ihnen gut, damals..."

Und dann kommt überraschend, aber vielleicht doch in einem gewissen Zusammenhang, ihre Frage: „Essen Sie koscher?" Das kann man doch hier leider nur in den Städten, in den Dörfern gibt es keine solchen Restaurants.

Und übrigens muss ich sagen, sollte das neue Israel da nicht etwas lockerer sein? Die damaligen Vorschriften waren doch Hygiene-Gesetze, die heute nicht mehr gültig sind, man sollte die Tradition ehren, aber sie ist doch nur noch Tradition, nicht wahr? (Was soll man als guter Israeli dazu sagen, kann man es überhaupt noch, hier und heute?)

Auch das möchte ich noch sagen: Nochmals die Deutschen: die besten Ärzte waren doch die Juden, auch übrigens ihre Musiker. Der letzte grosse, **Gustav Mahler**, war doch Volljude — ich schrieb über all dies in meinen Memoiren, habe aber leider noch kein Exemplar hier. *Das einzige, das ich hatte, haben* die Kinder mitgenommen."

Von diesen Damen und Herren Kinder waren gerade zwei zu Besuch: Die jüngste Tochter, Frau **Elisabeth Borghese** (Jahrgang 1929), auffallend schön, hochgewachsen, dem Vater ähnlich, hatte mir vorher die Eingangstüre geöffnet, freundlicherweise die grosse Dogge und den *riesigen schwarzen* Wolfshund auf meine Bitte entfernt und wirkte in ihrem weissen Hosenanzug so eindrucksvoll, dass man darüber fast vergass, einer Tochter Thomas Manns gegenüberzustehen.

Auch der jüngste Sohn sei zu Besuch, sagte Mutter Katia, sie selbst sei wie alljährlich auch *diesen* Sommer sechs Wochen bei der Tochter **Monika** in Oberitalien gewesen, habe auch dort das eigene Schwimmbad benutzt; hier, in Kilchberg, sei sie noch bis vor einer Woche in ihrem Garten-Swimmingpool jeden Morgen schwimmen gegangen — und damals, Anfang Oktober, war es dort schon empfindlich kühl, nachts immer um Nullgrenze. Auch das Treppensteigen, sagt Frau Mann, sei äusserst gesund, das habe ihr der Arzt versichert. Dass sie es tut, weiss man sofort, wenn man in diese lebhaften, dunklen Augen sieht und den energischen Gesichtsausdruck bewundert, der mit dem weissen Haar kontrastiert. Ja, es ist dieselbe Frau, die da auf dem Titelbild der Illustrierten als ganz junge Mutter „mit ihrem Sohn Klaus in der ersten Wohnung der Manns: München, Franz-Josef-Strasse 2 (1907)" abgebildet ist — unverkennbar!

Im kommenden Jahre, 1975, jährt sich der *Geburtstag* von Thomas Mann zum 100. Mal! Grosse Vorbereitungen scheinen schon *jetzt* getroffen zu werden, die sich vor allem auch auf eine Ausstellung im Züricher Thomas-Mann-Archiv beziehen dürften. Dass der Dichter auch während der Emigration von Los Angeles aus und dort nie die Beziehungen zu jüdischen Freunden und Emigranten abreissen liess, sollte vielleicht noch öfter Erwähnung finden als es geschieht.

Dass aber bis heute auch Frau Katia Mann immer wieder dem *Land und Volk Israel ihre Sym*pathie und ihr volles Interesse zuwendet, ist der schönste Eindruck, den man aus diesem verträumten Kilchberg mit zurücknimmt in die Realität unseres israelischen Alltags.

Beim Abschied im regennassen Garten der schönen Villa kommt plötzlich minutenlang eine späte Nachmittagssonne hervor *und beleuchtet die* gegenüberliegende See-Seite. Das Wasser selbst wird rasch von den ersten Abendnebelschleiern überzogen; sie sinken auch hier weiter oben auf den grossen Friedhof, auf das Grab von Thomas Mann, dicht neben dem seiner Tochter Erika...

Frieda Heb…

KINOPROGRAMM

TEL-AVIV

ALLENBY: The Sting
BEN JEHUDA: Mame
CINEMA ONE: Sleeper
CINERAMA: Charly and a Half
CHEN: Paper-Moon
DEKEL: Blazing Saddlers
DRIVE IN: 7.15 Carry on Doctor 9.45 The Take
ESTHER: The Exorcist
GAT: American *Graffiti*
GORDON: The Belstone Fox
HOD: Lepke
LIMOR: The Exorcist
MAXIM: My Darling Slave
MOGRABI: For Pete's Sake
OPHIR: Watch out, we are Mad
ORDAN: The Godfather
ORLY: S★P★Y★S
PARIS: The Effect of Gamma Rays or Man in the Moon
PEER: Sleuth
STUDIO: La Gra[illegible] Bouffe
TCHELET: La planete sauvage
TEL-AVIV: Zardoz
ZAFON: Deux Hommes dans la Ville.

RAMAT GAN

KINO LILLY: 7.15 und 9.30 Blazige Saddle
4.00 Uhr: Cat Ballou

HAIFA

AMPHITHEATRE: Watch out we are Mad
ARMON: Paper Moon
ATZMON: The Exorcist
CHEN: La Grande Bouffe
MORIAH: Le Cinema de Papa
MIRON: The Exorcist
ORAH: Serpico
ORDAN: Klute
ORION: The Black Tiger
ORLY: The Sting
PEER: Charlie and a Half
RON: For Pete's Sake
SHAVIT: The Day of the Dolphin

JERUSALEM

ARNON: Some Like it Hot
HEN: Swedish Flightgirls
HABIRAH: Love so Tender so Violent
JERUSALEM: The way we Ware
ORGIL: La Bonne Annee
SEMADAR: Papillon
RON: Paper Moon
ORNA: The Heartbreak Kid
EDEN: Three the Hard Way
EDISON: Mahkum
MITCHELL: Charlie and a Half
ORION: The Exorcist

חדשות ישראל — ECHO DES TAGES

זה אינו הפתרון

התוצאה של מאמצי ראש הממשלה להרחיב את ממשלתו תהיה כנראה קביעת בסימן של פילוגים נוספים. תנועת שולבית אלוני עוז־בת את הממשלה וצעירי המפד"ל סרבו בתוך נבוקים עקרתיים להצ־טרף להנהגה החדשה. ממשלת רבין מקבלת כמה קולות נוספים כ־כנסת, אבל אין לדבר על רוב יציב, כי גם בתוך מפלגת העבודה יש צירים אשר מתיחסים בספקנות למדיניות החוץ של הממשלה.

התוספת של שלושה שרים של מפד"ל לממשלה עוד אינו פתרון אמיתי לבעיות המדיניות שלנו. התסיסה הפנימית נשארת ואנו מאוד רחוקים מאחוד אמיתי הנהוץ לנו בשעה זו. החלטות ועידת רבאט הראו שהעולם הערבי רחוק מפשרות והסכמים, אלא נוטה לקיצוניות. בתנאים כאלה דרושה לישראל ממשלה אשר צריכה לכלול שכבות רחבות ותוכל להקדיש את כל כוחה למאבק נגד אש"ף והזרם הטרוריסטי בתנועה הערבית.

ו. א. פ.

DAS IST NOCH KEINE LOESUNG !

Das Ergebnis der Bemühungen Rabins um Erweiterung seiner Regierung scheint zu sein, dass die Bürgerrechtsbewegung ausscheiden und dass er drei Minister der Religiös-Nationalen bekommt, wobei der Block der Jungen in der RNP ausserhalb des Kabinettes bleibt.

Die Regierung Rabin erhält einige Stimmen in der Knesset mehr, aber von einer stabilen Majorität kann keine Rede sein. Die „Jungen" in der RNP werden nicht mit der Regierung durch dick und dünn gehen. ausserdem gibt es in der Arbeitspartei selbst mehrere Abgeordnete, die der Aussenpolitik des Kabinettes Rabin recht kritisch gegenüber stehen. Ueberraschenderweise bahnten sich jedoch Möglichkeiten für das Verbleiben der Bürgerrechtsbewegung an, da Rabin alles daran setzte, auch diese Gruppe im Kabinett zu behalten.

Es geht jedoch nicht nur um Stimmen und um Ministerien. Bei der Regierung, die jetzt präsentiert werden soll, bleibt viel von dem Misstrauen und der Verstimmung, die sich in unserem Lande angehäuft haben. Bei zwei Ministerkandidaten der RNP gewann man den Eindruck, dass bei ihnen die Kabinettsposten das Allerwichtigste waren. Auch wer die politische Einstellung von Sewulun Hammer ablehnt, konnte sich dem Einfluss der Worte nicht entziehen, in denen er Prinzipien und einem Glaubensbekenntnis vor Ministerposten den Vorzug gab.

Die neue Regierung steht noch nicht im Zeichen einer so dringend notwendigen Kabinettsreform und sie ist ausserdem mit all den wirtschaftlichen Auseinandersetzungen belastet, die unser politisches Leben negativ beeinflussen.

Rabin wollte sich eine breitere Regierung sichern, um mehr Möglichkeiten zu aussenpolitischen Verhandlungen zu haben, wobei die Frage des Kompromisses im Westufergebiet besonders umkämpft ist. Bis in die letzten Tage haben verschiedene Blätter in unserem Lande hierin die Hauptfrage gesehen, aber die Entwicklungen auf der arabischen Spitzenkonferenz in Rabat haben hier eine Aenderung gebracht. Auch der sonst so verständigungsbereite „Al Hamischmar" musste gestern schreiben, dass Israel nicht einer Lösung zustimmen wird, bei der wir Hussein Gebiete übergeben, damit sie dann sofort an die radikale Palästina-Befreiungsorganisation weiter gegeben werden. Das kann nicht Ziel einer Verständigungspolitik sein.

Unter diesen Umständen ist dem grossen Streit um die Richtung unserer Aussenpolitik fast völlig der Boden entzogen; die bis heute geltenden Trennungslinien muten überholt an. Nunmehr ist die Bildung einer Regierung notwendig, die sich auf weiteste Kreise stützen kann und die sich der Hauptaufgabe widmen muss, den Ansturm der Terroristen und aller ihrer Bewegungen abzuwehren. Eine solche Regierung kann die Existenz Israels gewährleisten und kann der Welt zeigen, dass trotz aller Resolutionen und Drohungen mit Leuten wie Arafat, Habasch und Konsorten kein Staat zu machen ist. Je eher wir die Notwendigkeit einer echten inneren Revolution einsehen und den Weg zur Einheit gehen können, umso besser wird dies für uns sein, wobei wir über den jetzt gewählten Rahmen noch hinaus kommen müssen.

J.E.P.

Berliner Senat will Geldmittel fuer Stiftung in Israel bewilligen

Tel Aviv (JEP) — Der Berliner Senat will 25.000 DM für eine Stiftung in Israel bewilligen. Diese Stiftung soll später bis zu 150.000.- DM durch Mittel des Senats und Beiträge von Freunden Israels erhöht werden.

Dies gab der Präsident der Vereinigung ehemaliger Berliner in Israel Dr. Max Flesch, anlässlich einer Veranstaltung des Verbandes bekannt. Dr. Flesch hatte im Rahmen eines Berlin-Besuches Besprechungen mit dem Regierenden Bürgermeister Klaus Schütz und dem Chef der Senatskanzlei Hans-Peter Hertz, in denen die Frage der Stiftung erörtert wurde. Die Mittel der Stiftung sollen dazu benutzt werden, um in verschiedenen Fällen bedürftigen ehemaligen Berlinern Beihilfen zwecks Eintritt in ein Altersheim zu geben, ferner sollen in geeigneten Fällen Stipendien für Jugendliche bezahlt werden. Dr. Flesch hofft, dass ein Teil seiner Pläne bereits ab 1975/76 in die Tat umgesetzt werden kann.

Im Programm des Verbandes stehen weiter Gruppenreisen nach Berlin. Im Rahmen dieser Gruppenreisen können Personen, die ihren Flug selbst bezahlen, eine Einladung des Berliner Senats für einen Aufenthalt von zehn Tagen in Anspruch nehmen, obwohl „sie noch nicht an der Reihe sind". Beim Berliner Senat liegen sehr viele Bewerbungen um Einladungen vor, die erst nach langer Zeit berücksichtigt werden könnten. Wer im Rahmen einer solchen Gruppe mitfahrt, wird früher von der Einladung Gebrauch machen können. Der Berliner Senat will 10% der Gelder, die für die Einladungsaktion zur Verfügung stehen, für Teilnehmer solcher Gruppen freistellen.

KREDIT WIRD STRENGER GEDROSSELT

Die Direktion der Bank Israel, die Leitung des Handels- und Industrieministeriums und des Finanzministeriums traten gestern zu einer Sitzung zusammen, um über die Frage der Kreditbestimmungen zu beraten. Es wurde beschlossen, Massnahmen zu ergreifen, um den Kredit weiter zu drosseln. Die Angelegenheit wurde an den Ministerausschuss für Wirtschaftsfragen zur Entscheidung verwiesen.

Naechste Woche — Ende des Prozesses gegen Capucci

Der Prozess gegen Erzbischof Capucci wird nächste Woche zu Ende gehen. Freitag dürfte der Verteidiger sein Plädoyer halten, nachdem er darauf verzichtete, Zeugen der Verteidigung vorzuladen. Staatsanwalt Gabriel Bach begann gestern mit seinem Plädoyer. Vorher hatte Capucci erneut alle ihm zur Last gelegten Verbrechen bestritten. Er führte auch an, dass er nach israelischen Gesetzen in Ostjerusalem nicht angeklagt werden durfte.

Gabriel Bach erwähnte gestern nur zwei Anklagepunkte: Den Kontakt Capuccis mit fremden Agenten und unerlaubten Waffenbesitz. Erst am kommenden Freitag wird der Staatsankläger zum dritten Anklagepunkt, „Dienstleistung für einen illegalen Verband". Stellung nehmen.

Anklage gegen Tomer

Die Finanzgesellschaft von Awner Tomer steht unter Anklage, ihre Einkommensteuerdeklaration für das Finanzjahr 1970-71 nicht termingemäss der Behörde eingereicht zu haben. Zweimal ist Tomer nicht vor dem Haifaer Friedensgericht erschienen. Friedensrichter R. Ben-Horin verfügte, dass Tomer am 14. November vor Gericht zu sein habe. Die Anklage war am 21. Juli im Haifaer Friedensgericht eingereicht worden.

★ ★ ★

MAKKABI HAIFA—HAPOEL NAHARIA 2 : 0

Im Rahmen der Nordgruppe der A-Liga besiegte gestern das Haifaer Fussballteam des *Makkabi den Hapoel Naharia 2:0.* Das Spiel war am vergangenen Schabbat auf gestern verschoben worden.

In Aschdod beschloss die Stadtverwaltung, das reguläre Budget um acht Prozent zu kürzen. „Die städtischen Dienste werden darunter leiden" sagte ein Sprecher. Auch das Entwicklungsbudget der Stadt wird empfindlich gekürzt werden.

Dreiköpfige Terrorgruppe in Oberen Galil aufgerieben

(WT) — **Gestern vor Tagesanbruch drangen 3 Terroristen aus dem Libanon in Israel ein. Sie wurden von einer Militärpatrouille entdeckt und verfolgt. Nördlich d. Kibbuzes Jiftach, im oberen Galil, wurde die Terroristengruppe gestellt und in einem Feuergefecht getötet. Unsere Patrouille hatte bei diesem Zusammenstoss keine Verluste.**

Im Besitz der Terroristen befanden sich drei Sturmgewehre des Typs „Kalatschnikow", sowie Handgranaten und Kommandomesser. Am Ort des Zusammenstosses wurden weder Sprengstoffe, noch Flugblätter gefunden. Die Terroristen trugen Zivilkleidung, hatten aber Kommandoschuhe an.

Generalstabschef Raw-Aluf **Mordechai Gur** traf gestern nachmittag am Ort des Zusammenstosses ein. Er sagte, dass die Terrortätigkeit an der libanesischen Grenze nicht möglich wäre, wenn die Terroristen nicht die Unterstützung der libanesischen Grenzbevölkerung und vielleicht auch der libanesischen Armee hätten. Es sei nicht sicher, ob wir alle Infiltrationen der letzten Zeit auch tatsächlich entdeckt haben. Tatsache aber ist, dass letztens keine Terroraktionen *durchgeführt wurden.* Der Generalstabschef lobte bei dieser Gelegenheit die Tätigkeit der Truppe, welche zur Entdeckung und Vernichtung der Terroristengruppe führte.

Wie der Korrespondent des Militärsenders aus dem Galil mitteilt, führte die Vernichtung der drei Terroristen zu einer gewissen Entspannung an der libanesischen Grenze. Diese Spannung hatte im Gefolge der jüngsten Infiltrationen vor kurzem einen Höhepunkt erreicht, wobei nicht nur Militär und Grenzschutz eingesetzt sondern auch Polizei gerwehr. Obwohl [illegible] nung seit gestern [illegible] gelassen hat, bleibt [illegible] reitschaft der Sicher[illegible] im Grenzbezirk beste[illegible]

In den frühen Mo[illegible] den wurden sofort [illegible] kanntwerden der Infilt[illegible] Terroristen im ganze[illegible] besonders in Kirjat [illegible] vom Mischmar Haesra [illegible] dem Befehl des Al [illegible] Eliahu Ben-Hur, stren[illegible] sichtsmassnahmen ergri[illegible] erst wollte man die [illegible] nicht öffnen, doch wur[illegible] beschlossen, dass die [illegible] unter schwerer Bewach[illegible] Unterricht aufnehmen. [illegible] Feldern wurde wie g[illegible] gearbeitet.

LAHAT GEGEN HÖHERE STEUERN

„Buerger sollen an den staedtischen Diensten mitwirken"

Auf einer Pressekonferenz erklärte der Tel Aviver Bürgermeister, er trete nicht für eine Erhöhung der städtischen Steuern ein, möchte jedoch alles unternehmen, um die städtischen Dienste auf ihrem gegenwärtigen Niveau zu halten. Um dies bewerkstelligen zu können, will der Bürgermeister mit seinem Rechtsberater feststellen, ob und wie verschiedene Kategorien von Bürgern zu gewissen Hilfeleistungen für städtische Dienste herangezogen werden können.

STREIK DER STÄDTISCHEN ABTEILUNGEN

Sollte nicht in letzter Minute ein Vermittlungsversuch der Histadrut gelingen, werden heute die meisten städtischen Abteilungen in Tel Aviv sechs Stunden streiken. Es geht um eine Auseinandersetzung, nachdem der Versuch unternommen worden war, 14 Studenten als Kontrollbeamte bei Bauten einzusetzen. Wegen dieses „Versuches", Studenten zu beschäftigen, war es zu einer tätlichen Auseinandersetzung gekommen, bei der die Polizei eingreifen musste. Die städtischen Angestellten sind — wie **Teddi Kaufmann,** Vorsitzender des Verbandes der Angestellten sagte — nicht gewohnt, dass der Bürgermeister bei einer Auseinandersetzung um Intervention der Polizei ansucht. Lahat reagierte mit der Bemerkung: Wenn es zu tätlichen Auseinandersetzungen kommt, bei denen das Gesetz verletzt wird, ist die Polizei zum Einschreiten gezwungen. Der Angestelltenverband liess deutlich mitteilen, dass er die Aufnahme zusätzlicher Arbeitskräfte ohne sein Wissen und Einwilligung nicht zulassen wird. **Kaufmann sagte, man hätte städtische Angestellte als Baukontrolleure einsetzen können. Aber Bürgermeister Lahat wandte gestern ein, dass die Studenten geschult sind, während keine geeigneten Arbeitskräfte aus den Reihen der Angestellten zur Verfügung standen.** In dem Streik erblick Lahat einer „politische Aktion", die in keinem Verhältnis zu dem Konflikt steht.

PROTEST DES BUERGERMEISTERS VON RAMAT GAN

Der Bürgermeister von Ramat Gan, Dr. Israel Peled, protestierte in Telegrammen an den Verkehrsminister Gad Jakobi, und an Innenminister Schlomo Hillel gegen den Plan, in Chiria, südlich vom Park Leumi von Ramat Gan Garagen und Werkstätten zu errichten. Dieses Gebiet muss für eine Vergrösserung des Nationalparks reserviert bleiben, heisst es in Telegrammen. Der Bürgermeister gab der Befürchtung Ausdruck, dass die Bebauung dieses Gebietes ein „ökologisches Unglück" für die Stadt Ramat Gan sein würde.

Marxismus ist juedischen Ursprungs — Duerrenmatt in Jerusalem :

Jerusalem (HM) — Zionismus und Marxismus zehren von der gleichen urjüdischen Wurzel, der auch das Christentum entsprang. Diese Behauptung stellte gestern abend der berühmte Schweizer Dramatiker Friedrich Dürrenmatt in einem Vortrag in deutscher Sprache in der Jerusalemer Hebräischen Universität auf.

Dürrenmatt bestritt, dass der Marxismus und das Judentum nichts gemeinsam hätten. Wie sein Gegenstück Paulus, legte sich der Rabbinerenkel Marx die unterbewusste Aufgabe zu, den einst die Welt revolutionierenden Ein-Gott-Glaube in pragmatische Anwendung zu bringen und damit u.a. durch die Verneinung ihrer Existenz auch die Judenfrage zu lösen. „Wie der erste grosse christliche Dogmatiker (Paulus) operiert er zwar nicht mit einem Gott gewordenen Menschen, sondern mit einer Gott gewordenen Gesellschaft", sagte Dürrenmatt. „So wie Gott die Gesellschaft wird ... wird aus dem jüdischen, erwählten und gleichzeitig verfolgten und verfehmten Volk das ausgebeutete Proletariat ..."

Dürrenmatt sagte, er stehe für den Staat Israel ein, nicht aus ideologischen, sondern existentiellen Erwägungen. Israel sollte nicht auf ideologischem Gebiet um seine Berechtigung kämpfen, sonst sei es verloren, sondern auf existentiellem Terrain. Existentiell betrachtet seien nur die Palästinenser die echten Partner Israels. Man möge sich durch ihre Terrorakte nicht täuschen, mit denen sie Gefahr laufen, ihre existentiell berechtigte Sache moralisch zu verspielen. Israel müsse mit den Palästinensern zusammen existieren, wolle es existieren, auch wenn dieses Ziel heute unmöglich scheine. Vielleicht werde es auch den Palästinensern mit der Zeit aufdämmern, dass auch ihre Existenz von der Existenz Israels abhänge.

LOTTO-ZIEHUNG

Bei der gestrigen Lotto-Ziehung wurden die Ziffern 1, 2, 16, 23, 24, 25 und die Zusatznummer 20 gezogen.

aus dem Lande

Der Moschaw El Kosch, an der libanesischen Grenze, appellierte an Ministerpräsident Rabin und forderte ihn auf, den Verpflichtungen nachzukommen, die ein Ausschuss gegenüber dem Moschaw eingegangen ist. So sollen zwanzig Wohnungen für Söhne des Moschaw, die sich dort ansiedeln wollen, mit Regierungshilfe errichtet werden. Auch ist eine Strasse, die durch den Moschaw führt, bis heute nicht asphaltiert worden.

In Kirjat Elieser wurde der erste „mobile Markt" errichtet. An Dienstagen und an jedem Mittwoch wird der Markt von 07.30 bis 14.30 geöffnet sein und Obst, Gemüse und Blumen verkaufen.

Die Kibbuzbewegungen und das Wohnbauministerium haben ein Bauprogramm ausgearbeitet. 6400 Wohnungen sollen in den nächsten vier Jahren in Kibbuzim errichtet werden, um Neueinwanderer und demobilisierte Soldaten aufzunehmen. „Brit Hatnua Hakibbuzit" wird — wie Eisik Sdomi, Sekretär der Bewegung sagte, Neueinwanderer-Aufnahmezentren in den Kibbuzim errichten.

Im Suroka-Krankenhaus in Beer Schewa ist eine neue Interne Abteilung (Innere Krankheiten) mit 50 Betten unter Leitung von **Prof. Schimon Glück** aus New York, der mit seiner Familie einwanderte, eröffnet worden.

In Kirjat Malachi haben sich weitere 30 Bewohner zum Mischmar Haezrachi gemeldet und sind vereidigt worden.

Im Süden von Netania ist eine Diamantenschleifschule eröffnet worden.

Eine „Mikwe" wird im jüdischen Wohnviertel der Altstadt Jerusalem errichtet. Der Bau wird eine Million Pfund kosten.

Lustlose Tendenz an der B[örse]

Der Natad-Dollar belief sich gestern auf IL 4.83. Die Panik — scheint es — ist abgeflaut. Indexgebundene Papiere gaben um einen halben Prozent nach ebenso Aktien und Pfandbriefe. Industrieaktien gingen um 2/10 Prozent zurück.

Die ATA-Werke konnten für das Jahr 1973 einen Bruttoprofit in Höhe von 13 Millionen IL aufweisen, um vier Millionen mehr als im vorhergehenden Jahr. Der Umsatz belief sich auf 146 Millionen IL. In den ersten Monaten dieses Jahres setzte sich die Aufwärtsbewegung fort. Der Profit der „Schanaim" (Transformatoren) von Elco-Gado erhöhte sich 1973 um 56 Prozent [illegible] reichten 1.9 Millionen [illegible] den Steuerabzügen. Di[illegible] schaft wird in Zfat e[illegible] Unternehmen für Fein[illegible] gründen.

AB HEUTE — KURZFRISTIGE AN[LEIHE]

Ab heute wird wie[der vom] Finanzministerium eine [„kurz]fristige Anleihe" zur Z[illegible] ausgegeben. Diesmal [illegible] doch diese Anleihe b[illegible] früher verzinst sein u[illegible] 10¾ % netto Zinsen tra[illegible] Käufer hat 25% des P[illegible] zahlen.

Aus dem Kurszettel der Tel Aviver Bör[se]

OBLIGATIONEN	28.10.1974
6% Devel Loan Serie 4 bearer $ linked	253
6% Israel Electr. „B" $ linked	148
6% Industrial Devel. Bank Serie 8 $ linked	268
5% Dead Sea Works bearer $ linked	250.5
6½% Zim $ linked	138
Milve Klita 1961 Index 126.2	280
Milve Klita 1962 Index 132.6	273
Milve Klita 1964 Index 138.5	371.5
Milve Klita 1965 Index 110.1	339
Milve Klita 1966 Index 118.6	280
Milve Klita 1967 Index 118.9	267.5
AKTIEN-MARKT	
Ozar Hitjaschwut ord. shares reg.	185
I.L.D.O. Bankholding Ord. sh.	181.5
Bank Leumi „A" ord. stock	216
General Mortg. Bank ord. shares bearer	229
Isr. Dev. & Mortg. Bank „B" ord. sh.	238
Hassneh Insurance ord. sharer	161
Housing Mortg. Bank „B" ord. sh.	219
Delek ord. shares reg.	122.5
Pal. Cold. Stor. & Suppl. IL 10	150
Africa Pal Investments ord. sh. reg. IL 10 b.	215
Israel Land Development ord. sh. reg. IL 10	116
Solel Boneh Build. Works 10% bearer	116
Mehadrin	188.5
Anglo Israel Investment	173
Neot Aviv	78
Rassco 8% pref. ord. shares reg.	76.5
Ata „C" ord. reg. shares	100.5
Dubek	340
Phoenicia 8% ord. pref. part. bearer	71.5
Amerikan Israel Papper Mills	327
Assis	170
Elgar Investment bearer	73.5
Ellern Investment Ltd. bearer	130.5
Paz Investments	80
Wolfson Clore Mayer Corp. reg. IL 10	76
Discount Bank Inv. bearer	154.5
Bank Leumi Investment ord. shares	158.5
Export Bank Investment	59
Clal Industries	140
Naphta Ltd. ord. shares	82
Lappidot ord. shares reg.	164
I.L.D.C. 10% conv. deb.	71
Ata 10% conv. deb.	71
D-Mark per $	2.5790/810
Swiss Fr. per $	2.8555/80
D-Mark	1.61
Natad (unter Banken)	4.83

TENDENZ AM GESTRIGEN BÖRSENMARKT

übermittelt durch die Wertpapierabteilung der Japhet B[ank]

Ohne Obligo

** = ex rights
* = ex coup. div.

K = Nur Käufer
V = Nur Verkäufer
S = Schlusskurs

Dollar Bonds:	fest
Index Bonds:	schwächer
Aktien:	unverändert

ISRAEL NACHRICHTE[N] [ח]דשות ישראל

TAGESZEITUNG IN DEUTSCHER SPRAC[HE]

— Nr. 252 —

Abonnement- und Anzeigenabteilung: Tel. 3261[illegible]
Abonnement Tel-Aviv: Tel. 724881
Nacht-Redaktion ab 17.30 Uhr, Tel. 32675
Tel-Aviv, Harakewet Str. 52
Redaktion: Tel. 30014